

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fußs oder 2 Thlr. preufs.

Für Frankreich abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

ANZEIGER

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für Nord-Amerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



DEUTSCHEN VORZEIT.

Zwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1873.

N^o II.

November.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

„Ordnung die man haldet so man ainen kunig geseget vnd krönet etc.

Wenn ain kunig sol geseget vnd gekrönt werden So koment all Bischöf des kunigreichs zesamen in des Ertzbischofs Stat oder in ain kunigkliche Stat darjnn das vor gewönlich ist beschehen

Der kunig der geseget vnd gekrönt sol werden Sol ee¹⁾ in der vordern²⁾ wochen andächtlich drey tag vassten, am Mittichen³⁾ freitag vnd Sambstag

An dem Sontag daran der kunig sol geseget vnd gekrönt werden komen all Bischof frue zusammen in die kirichen da das beschehen sol

Der Ertzbischof beraitt sich hochzeitlich⁴⁾ zue mit seinen dienern als er mefs sol haben

die Bischofen beraittent sich mit jrn korrökchen Stolln korkappen vnd jnfellen⁵⁾

Der kunig sol gantz gerainigt sein an dem leib vnd auch an dem gemüt, Darnach die vödristen zwen Bischöf fürent jn fur den Altar fur den Ertzbischof der da sitzt vor dem Altar vnd die andern Bischofen stendn dabey an ainem zirkel vnd der kunig in der mitt vnder jn Dann so spricht ainer vnder jn mit lautterr stymm Erwürdiger vater die heilig Muter der kirichen vordert den gegenburtigen⁶⁾ strenngen Ritter zu kunigklicher wirdikait zu erhöhen

Darnach fragt der Ertzbischof wisst jr jn wirdigen vnd nutzen zu der wirdikait, darauf antwurten sy, wir haben erkannt vnd gelauben jn wirdigen vnd nutzen der kirichen gots vnd zuerwesung des kunigreichs Darnach antwurten sy all Deo gratias

Darnach wirt er von stunden⁷⁾ offenbar vnderweiset vnd vleisslich gemont an den gelauben vnd an die lieb gots, an ain hailbertige⁸⁾ verwesung des kunigreichs vnd des volkchs an die beschirmung der kirichen vnd dürftiger person vnd anderr solher ding, vnd legt jm aus den Stand seiner wirdikait die gelegenheit seiner wirdikait vnd kunigklichs stannds

vnd so das nu geschehen ist so tut er die gelüb

Ich albrecht vergich⁹⁾ vnd verhaifs vor Got vnd seinen Engeln, hinfür gesetze vnd gerechtikait vnd fride der heiligen kirichen gots vnd dem volkch mir vnder getan nach meim vermügen vnd verstentnüfs zetun vnd zehalten Doch vorbehalten zimlich zuersicht zu gots parmhertzikait als jch mit Rat meiner getrewn am pessten mag erfinden Auch den Bischofen der kirichen Gots zimlich vnd Recht ere zebeweisen vnd was den kirichen von kaisern vnd kunigen verlihen vnd gegeben ist vnuerseret zehalten, den Ebbten Grauen vnd lehenslewtzen zimlich ere nach Rat meiner getrewn getün¹⁰⁾ vnd die ding alle swär jch auf die heiligen Ewangelj vntzerütt¹¹⁾ warlich zehalten

¹⁾ von Stund an. ²⁾ hailwertig, heilsam, heilbringend. Schm. I², 1079. ³⁾ ich vergich, ich bekenne, Praes. von verjehen. Schm. I², 1205 f. ¹⁰⁾ lies: ze tun. ¹¹⁾ unzerrüttet, unversehrt, unzerstört. Schm. II², 191.

¹⁾ ee, é, vorher, zuvor; Schmeller I², 4, 4. ²⁾ vorausgehenden.

³⁾ Schmeller I², 1691. ⁴⁾ hochfesttäglich. Schm. I², 1044. ⁵⁾ Infuln.

⁶⁾ gegenwärtigen.

Darnach naigt er sich vasst vnd der ErtzBischof spricht das gebet

Allmächtiger ewiger Gott, Schepher aller ding, gepieter der Engel, kunig der kunigen herr der heren, dem¹²⁾ abraham dein getrewn diener sig hast gegeben wider sein veindt, Moysi vnd Josue verwersenn deins volchs manigueltigen sig, vnd den diemütigen dauid dein kind zu wirdigkeit des Reichs erhört¹²⁾ hast, vnd Salomonem mit vnsäglicher gab der weishait vnd des frids gereihet hast, Siech an die pet vnserr diemütikait vnd auf den gegenburtigen⁶⁾ deinen diener Albrechten den wir mit gantzer andacht ainen Maister der krisstehait in deiner gab, ern, vnd zu aim kunig erwellen, mere die gab deiner seggen, vnd vmbgib jn altzeit hie vnd vberal mit der Rechten hand deiner möchtikait, das er besterkhund mit der trew des vorgeantanten Abrahe vnd niessund die senftikait Moysi (erhöhet), erhöhet in der diemütikait Dauid, getzirt mit der weishait Salomonis, dir in allen dingen geuallen vnd durch den weg der gerechtikait albeg vngejrrret gee, vnd fursehen mit dem helem deiner beschirmung vnd bedekchet stätlich mit dem vnüberwintlichen schilt vnd vmbgeben mit den himlischen waffen beschirlich (*sic!*) Sig, von den veinden des krewtz kristi trewlich behab vnd seligklichen nem, vnd jn ertzaig erschreckung seiner macht, vnd den Gotsdieneren frid dauon bring durch dich Cristum vnserenn hern der in zaichen des krewtzes die vohell zeprochen hat, vnd nach vberwindung des Reichs des Tewfels aufgestigen hast in die himel in dem der gewalt vnd sig alles Reichs ist, der da ist ain zir aller diemütigen das leben vnd auch hailwärtikait Qui tecum viuit etc.

Darnach so der kunig vor dem Altar auf dem Erdtreich ligt vnd der Ertzbischof vnd die Bischof mit den jnfelen auf den Stain rürent hebt man an ze singen die leteney

Vnd wann man singt vt obsequium etc. so hebt sich der Ertzbischof auf vnd tut das krewtz vber den kunig vnd spricht das gepet

Das du gerühest gesegen den Erwelten kunig etc. vnd dasselb tunt auch also die Bischof vnd Cantores, vnd so die leteney für ist So stet der Ertzbischof vnd der kunig auf, vnd die Bischof ligent still vnd spricht pater noster etc. vnd darnach ettlich versigkel vnd darnach das gepet

Herr wir bitten, hennng dem gegenburtigen⁶⁾ dein diener die Recht hand himlischer hilf das er die such mit gantzem hertenzen, vnd was er zimlich bitt das er des gewert werde per dominum nostrum etc.

Darnach spricht der Ertzbischof aber ain pet, vnd so das für ist So salbet der Ertzbischof den Rechten arem des kunigs vnd zwischen den Schultern mit dem heiligen Öl vnd krewtzweise vnd spricht das gepet

Got gots Sun jhesus cristus vnser herr der von dem vater mit dem Öl der frolokchung gesalbet ist, für die andern, der giefs mit der gegenburtigen⁶⁾ heiligen Salben auf dich den

¹²⁾ lies: der du dem. ¹²⁾ lies: erhöhet.

segnen des jnflus des heiligen geists vnd laß die jnwendig in dein hertz geen

So das nu geschehen ist So hebt man das Ambt an, dann so wirt der kunig in dem Sager¹³⁾ oder an ainer andern stat dartzu geschickht angelegt mit künigklichem gewannt vnd vber sein gewondlich gewannt legt er an von erst ain leyneine Albam etc.

Darnach so geet der kunig mit seinen prelaten vnd hern an die stat in der kirchen die jm zugericht ist So singet man verrer vntz¹⁴⁾ auf das alleluja, Darnach furt man den kunig für den Altar vnd der Ertzbischof gibt jm ain ploss Swert das er ab dem Altar nymbt vnd in der gab des Swerts gibt er jm die verwesung des gantzen kunig Reichs vnd spricht das gebet

Nym das Swert, genomen von dem Altar vnd dir durch vnser hennnd vnwirdig, doch an stat vnd von gewalt der heiligen zwelfpoten gesegent, dir kunigklich verlihen vnd mit dem Ambt vnser Segens dir zubeschirmung der heiligen kirchen gots göttlich beraittet zustraffung der pösen vnd zu Rachung der vbelteter, vnd lob der guten vnd bis gedächtigt¹⁵⁾ des von dem der psallmisst geweißagt hat Gürtt vmb dich das Swert gewaltlich das du damit vbest die macht der gerechtikait vnd mächtlich zerüttet¹¹⁾ vbeltetung, vnd die heiligen kirchen vnd jr getrew beschirmest, vnd auch die veint des namens kristi vnder dem schein des gelaubens zestörest vnd ausrewttest, witiben vnd waisen gütlich behelffest vnd beschirmest, die zerstörten ding widerbringest, die widerprachten ding behabest, vnrechte ding straffest, vnd wolgeordnete ding bestättet, das du in solher würchung der tugent ain lobsamer vberwinnder vnd ain bewërter vber der gerechtikait mit dem haylund der wellet des vigur du tregst an end herschept¹⁶⁾ etc.

Darnach setzt man jm die kron auf in der weis all Bischof die dabey sint haltent die kron die der Ertzbischof von dem Altar genomen hat vnd die er auf des kuniges haubt setzt Sprechund, Nym hin die kron des Reichs die von den vnwirdigen hennnden der Bischöf auf dein haubt gesetzt wirt in dem namen des vaters, des Suns, vnd des heiligen geists, Dabey verstee das Sy bedewtt die Eer der heiligkait vnd die zir, vnd werch der stürkch vnd solt wissen durch die tailhäftig ze werden vnser dinstperkait Also als wir jnwendigklich verweser vnd Regirer der Seeln verstanden werden, desgeleichen solt du peygestenndig sein der kirchen kristi wider alle widerwärtikait vnd des Reichs dir von Got gegeben durch das Ambt vnser Segnes an stat der zwelfpoten vnd aller heiligen deiner verwesung bepholhen ain nutzer volfürer, ain fursichtiger Regirer allzeit erscheinest, also das du vnder den lobsamen Rittern mit zirhait der tugent getziret, vnd mit dem lon der ewigen selikait gekrönet mit vnserm erlediger vnd heiliger Jhesu Cristo des namen vnd stat du verwesest, an ennd geert werdest, der

¹³⁾ Sager, sacrarium, Sacristei. Schm. II², 235. ¹⁴⁾ bis. Schm. I², 118. ¹⁵⁾ sei eingedenk. Schm. I², 291 f. u. 485. ¹⁶⁾ lies: herrschest.

da lebt vnd gepewtt mit Got dem vater ain Got ymmer vnd ewiglich Amen

Darnach gibt man jm daselbs das Zeppter sprechund vber jn knyend Nym hin die Gertten der kraft vnd der warhait dabey du versteeen solt dich schuldig zusein waicken¹⁷⁾ die gütigen vnd schreckchen die pösen die jrrunden den weg zelern, den genallen die hennd ze Raichen, die hochuertigen zuuertreiben, vnd die diemütigen zu erhöhen, vnd öffne dir die Tür Jesus kristus vnser herr der von jm selbs spricht, Ich bin die Tür, wer durch mich jngeet der wirt hailbertig¹⁸⁾, der da ist der Schlüssel dauids, vnd das zeppter des hawfs jsrahel der da öffnet vnd nyemant zuslewsst, der da zuslewsst vnd nyemant öffnet, vnd sey dir ain anweiser der da ausfürt dj gfangen aus dem haws der kërcher¹⁸⁾ sitzunden in den vinstern vnd in dem schatten des todes vnd in allen dingen verdinst nach zeulgen jn von dem dauid der weissag spricht Dein Stül Got ymmer vnd ewiglich die gertten der gerechtikait, die gertten deins Reichs, vnd das du jm nachvolgund, lieb habst die gerechtikait vnd hassesst die vngerechtikait wann¹⁹⁾ darumb hat dich gesalbt Got, dein Got zu Ebenbild dem den er vor anfang der Welt gesalbt hat, mit dem öl der frolokchung vber sein mittailheftig jhesum cristum vnsern herrn der mit jm lebt vnd herscht Amen

Nach dem der Ertzbischof vnd ainer aus den Bischöfen fürent den kunig an die stat die dartzu geordent ist vnd jn setzent jn daselbs Sprechund stee vnd halt hinfor die stat, die dir von Got gegeben ist durch gewalt des Allmechtigen gots vnd durch die gegenburtigen⁶⁾ gab aller Bischof vnd der andern diener gots, vnd so du die Briesterschaft ye nëhenter²⁰⁾ bey den heiligen Eltern siechst, ye grösser Eer du jn an zimlichen steten zubeweisen gedennkhest, dadurch das dich der Mittler Gots vnd der menschen, ain mittler zwischen der Briesterschaft vnd des volchs in dem Sold ditz Reichs bestetigt, vnd in dem ewigen Reich mit jm mach herschund Jesus cristus vnser herr, kunig der kunig, herr der herrn der mit Got dem vater vnd dem heiligen geist lebt vnd herscht Amen

Darnach hebt an der Ertzbischof das die Briesterschaft darnach volennndt Te deum laudamus

Als das volennndt ist Spricht der Ertzbischof vber jn den versikel Dein handd werd bestërcht, vnd dein Rechte handd werde erhöcht, Richt die gerechtikait, vnd das Gericht sey zu Richtung deins Stüls etc.

Darnach spricht der Bischof zway gepet die der kunig sol hören vnd nach besliessung der Mefs sol er den Bischoflichen Segen wirdiglichen nemenn.“

Aus der Papierhandschrift Nr. 28,909 in der Bibliothek des germanischen Museums, welche in Nr. 6 des diesjährigen Anzeigers, Sp. 153—158 ausführlich beschrieben ist. Vgl. auch Sp. 262 ff. u. 295 ff.

Dr. Frommann.

¹⁷⁾ sic! wol „wecken“ zu lesen. ¹⁸⁾ Kerker. Schm. I², 1287. ¹⁹⁾ denn, weil. Schm. IV, 79, d. ²⁰⁾ näher. Schm. I², 1735 f.

Ein verschollener Tafelaufsatz von Wenzel Jamnitzer.

In M. M. Mayer's Nürnberger Geschicht-, Kunst- und Alterthumsfreund, I, S. 244 ff. ist sehr mangelhaft eine alte Beschreibung eines Meisterwerkes der Goldschmiedekunst des 16. Jahrh. abgedruckt, welches selbst verschollen, aber auch in dieser Mittheilung für die Kunstgeschichte verloren ist. Dieselbe befindet sich auch in einer Art Album (Bibliothek des german. Museums Nr. 28,722), in welches gegen die Mitte des 17. Jahrh. (1640—42) ein Altdorfer Student, wahrscheinlich aus der Patrizierfamilie der Krefs zu Nürnberg, u. A. eingetragen hat, was ihm auf einer Reise nach Regensburg, Passau, Wien und Prag Interessantes aufgestoßen. Derselbe sah auf der kaiserlichen Burg der letztgenannten Stadt einen Tafelaufsatz von seltener Gröfse und Pracht und widmete solchem jene ausführliche, mit vielen erbaulichen Betrachtungen untermischte Schilderung, deren Hauptinhalt wir in Folgendem wiedergeben. Der „Brunnen“, wie er in der Handschrift genannt wird, war vom Kaiser Maximilian II. bei Wenzel Jamnitzer — der Verfasser schreibt „Jamizer“ — bestellt, aber erst an Rudolf II. abgeliefert worden. Er bestand nicht blos aus edlen Metallen, wahrscheinlich um demselben bei seiner Gröfse die nöthige Festigkeit zu geben, und soll im Ganzen die Gestalt der kaiserlichen Krone gehabt haben, welche sich freilich aus der Angabe der Einzelheiten schwer herauskennen läfst. Seine Höhe wird auf 10 Fufs angegeben, somit also, da wir den alten Nürnberger Stadtschuh diesem Mafse zu Grunde legen dürfen, auf 3,07 m. Die Breite betrug die Hälfte. Der Richtung der Zeit entsprechend, war dem Werke ein allegorischer Gedanke zu Grunde gelegt; die durchgehende Gestalt der Krone sollte die Idee der höchsten Macht auf Erden vergegenwärtigen. Nebenbei wurden aber auch noch „nit allein Physica und Metaphysica, sondern auch Politica mit vielen schön Philosophischen vnd Poëtischen Geheimnissen“ vor Augen gestellt, und zwar in folgender sinnreicher Weise. Vier allegorische Figuren von Erz trugen den Aufsatz, die vier Jahreszeiten repräsentierend. Den Frühling vertrat eine Flora, den Sommer die Ceres, den Herbst Bacchus und den Winter Vulkan. Erstere war durch Blumen, die zweite durch ein Füllhorn mit Aehren, Bacchus durch Trauben und Vulkan durch eine Pflugschar gekennzeichnet, die einzelnen aber in Bezug zu einander gesetzt, indem je die nächste Figur der vorhergehenden darzureichen schien, was sie in den Händen trug. Zwischen den vier Göttern stand — ob ebenfalls in vierfacher Wiederholung, ist nicht gesagt — ein Löwe mit dem österreichisch-burgundischen Wappenschild. Sodann folgte als Basis des Ganzen eine Plattform, welche in ihrer Bestimmung, Land und Wasser zu repräsentieren, durch die Figuren der Cybele und des Neptun nebst umfassenden Attributen geziert war. Der Rand herum zeigte sich mit Gold- und Silberstufen belegt, und auf dem Boden wuchsen natürliche Kräuter und Blumen vom selben Metall, ohne Zweifel jene reizenden Gebilde, wie wir

sie noch am Jamnitzer'schen Pokal im Besitz der Familie Merkel zu Nürnberg bewundern. Zwischen diesen ergossen sich nach den Himmelsgegenden die vier Hauptflüsse Europas: Donau, Rhein, Elbe und Tiber, deren Quellen von Nymphen bewacht wurden, während an den Ausflüssen verschiedene Mühlen, und zwar eine Schleifmühle, Stampfmühle, Säge- und Hammermühle aufgestellt waren. Neptun stand auf einer Muschel, führte in der Hand den Dreizack und auf dem Haupte, wie die Cybele eine Krone schmückte, ein Schiff mit aller Zubehör. Seine Muschel wurde stets von Nilpferden herumgeführt, während er mit allerlei beweglichen Meerungeheuern stritt. Zu diesen beiden gesellte sich — in welcher Anordnung, bleibt unklar — Merkur als Vertreter der Luft. Er schwebte, an einem goldenen Stern hängend, zwischen zwei Gewölken; auf einem von ihm vorgehaltenen Bande war die Inschrift zu lesen:

Auspice me Rex arma
capis, facis auspice
pacem.

An einem unterhalb angebrachten Gewölk waren die vier Winde sichtbar und darüber eben so viele Engelfiguren, welche Lorbeerkränze und weitere Spruchbänder in den Händen hielten. Um die Luft noch weiter zu bezeichnen, war allerlei Geflügel angebracht, welches den Raum zwischen den Wolken füllte. Das Element des Feuers fand sich weiter oben in der Gestalt des Jupiter mit dem Blitzstrahl.

Wie es scheint, waren diese Figuren, mit Ausnahme der letzteren, im inneren Raum

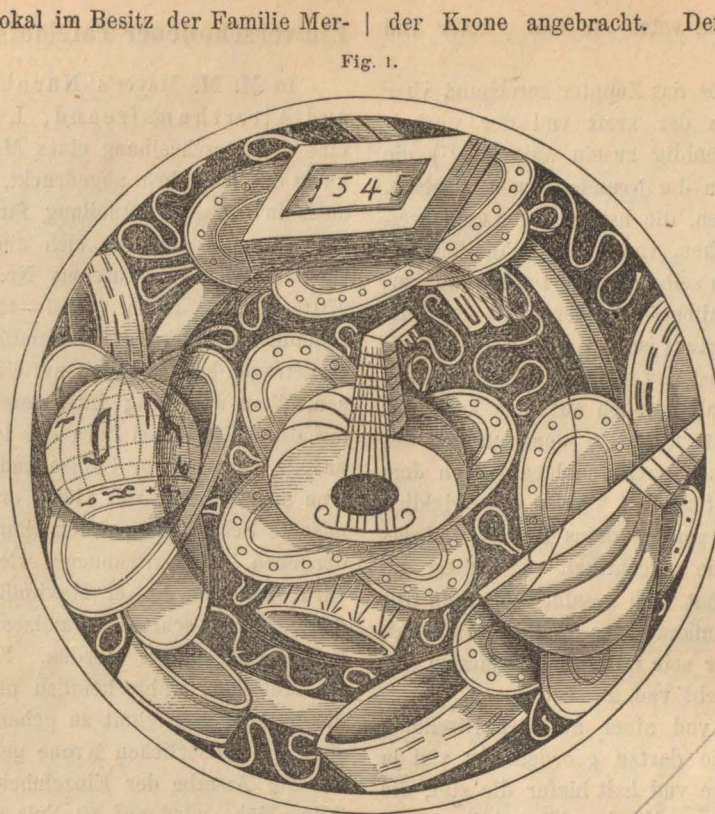


Fig. 1.



Fig. 2.

der Krone angebracht. Denn über dem Schluß derselben, gibt der Verfasser an, befand sich eine Himmelskugel, die den Lauf der Sonne und des Mondes vergegenwärtigte. Sie war umgeben von den vier Erzengeln: Michael als Streiter Gottes mit Krone und Schwert, Gabriel als Bote mit Scepter und Credenzbrief, Uriel mit der Sonnenscheibe und Raphael mit Fisch und Bratrost für dessen Leber. Zwischen diesen Engeln schwebten vier junge Adler mit Sceptern, als Hinweis auf das heranwachsende Fürstengeschlecht, und mit besonderer Beziehung und Deutung auf das Haus Oesterreich. Ein großer Adler auf der Sphäre selbst bedeutete sodann die Monarchen und obersten Potentaten und charakterisierte diese durch die Erwürgung eines Basilisken mit der einen Klaue als diejenigen, welche Schande und Laster auf Erden bestrafen und abwenden, während die Person des Herrschers in der erwähnten Figur des Jupiter, die auf dem Rücken des Adlers saß, ein entsprechendes Symbol fand.

Eine dritte Abtheilung des Brunnens vergegenwärtigte das kaiserliche Regiment mehr in seiner vor Augen liegenden Gestalt; doch scheint dieselbe räumlich nicht über die Sphäre mit ihren Figuren, sondern außen um die Bügel der Krone angeordnet gewesen zu sein. Die vier Monarchien waren personifiziert durch Ninus, Cyrus, Alexander d. Gr. und Maximilian II., die sieben Churfürsten, vier Herzoge, vier

Markgrafen u. s. w. durch alle Stände des Reichs bis zu den

Städten, Dörfern und Bauern, durch ihre Ketten, Orden und Wappen. Vier Sterne bewegten sich um die Häupter der eben genannten Monarchen, und es ist kein Zweifel, daß im Werke ein Mechanismus vorhanden war, der nicht nur diese, sondern auch die Sphäre umtrieb. Ja, die Bezeichnung des Brunnens wird gerechtfertigt, wenn wir am Ende der Beschreibung lesen, daß, als Zugabe des Künstlers, bei aufgezo- genem „Register“, durch den Trieb des Wassers zwei weltliche Stücke oder Tänze, nämlich „Rolandt und Pickelhering“, von Cymbeln ausgeführt wurden.

Bei Jedem, der die Beschreibung dieses interessanten Werkes liest, wird gewiß die Frage entstehen, wo dasselbe geblieben sei. Sein Verschwinden ist um so räthelhafter, als es in Händen sich befand, die nicht so leicht in die Nothwendigkeit geriethen, es loszulassen, als es anderseits wegen seiner Größe nicht wol verloren gehen konnte. Oder hat vielleicht, was im österreichischen Hause mehrfach vorkommt, ein späterer Kaiser ein Geschenk mit diesem Prachtstück gemacht, so daß es noch anderswo zu finden wäre? Vielleicht gibt dieser Hinweis Anlaß, seinen Spuren nachzugehen.

Nürnberg.

A. v. Eye.

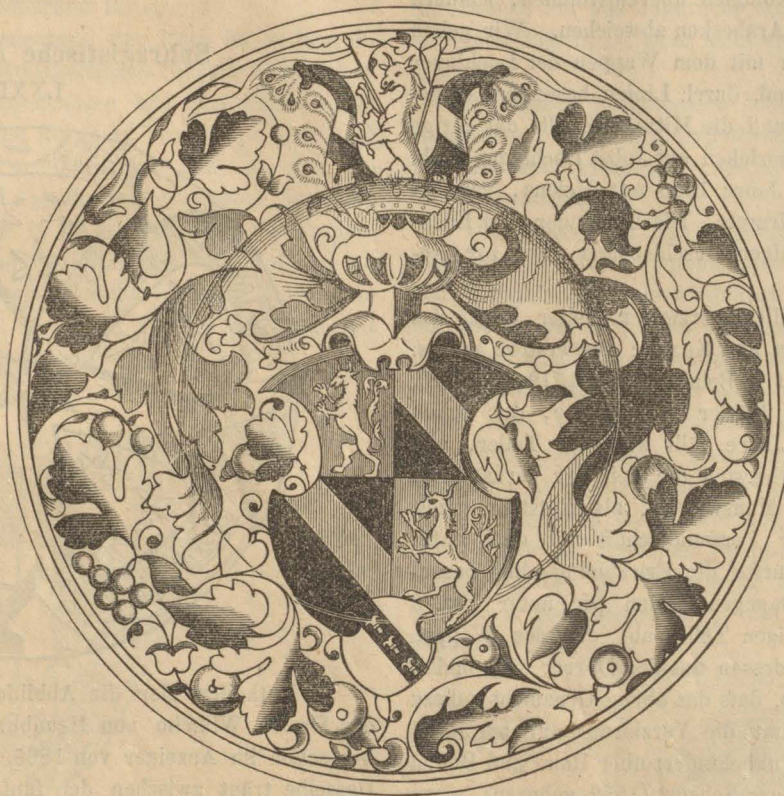
Buntglasierte Thonwaren des 15.—18. Jahrhunderts im germanischen Museum.

VI.

Wir sehen aus dem Imhof'schen Inventare, daß die italienischen Majoliken im 16. Jahrh. in Nürnberg eine nicht unbedeutende Rolle bei der Ausstattung der Patrizierhäuser spielten, und es ist deshalb kein Wunder, daß heute noch so manche in dieser Stadt erhalten sind. Wenn auch theilweise durch Vermittlung hiesiger Antiquitätenhändler, kann doch gesagt werden, daß die Sammlung des germanischen Museums von italienischen Majoliken zum großen Theile aus Nürnberg selbst stammt und nur zum Theile von außen in die Hände der Händler gekommen ist. Es sind übrigens auf diese Weise nicht

nur italienische, sondern auch deutsche, französische und niederländische Fayencen aus fast jedem Fabrikationsorte, der nur geblüht hat, im Museum vorhanden, und selbst auf dem Lande in der Umgebung Nürnbergs findet man da und dort in Bauernhäusern italienische und französische Fayencen, meist des 17. und 18. Jhdts., die offenbar aus den Herrensitzen der Nürnberger Patrizier erst in die Hände der Landleute gekommen sind.

Fig. 3.



Es ist daher für die Geschichte der italienischen Fayencen von Wichtigkeit, das, was in Nürnberg sich vorfindet, genauer in's Auge zu fassen. Unter den Schätzen des germanischen Museums sind einige Stücke, die dafür neue Belege geben. Besonders häufig scheint ein Fabrikat verbreitet gewesen zu sein, das auf hellblauer Glasur (Berettino nannten sie die alten Italiener) von besonders leuchtendem Glanze, Ornamente von dunkelblauer Farbe gemalt erscheinen, deren Lichter mit reinem Weiß aufgesetzt sind. Die Tradition schreibt ihnen venetianischen Ursprung zu. Das Werk Delange's enthält keine ähnlichen; das häufige Vorkommen derselben in Nürnberg, das so viele Beziehungen zu Venedig hatte, mehr als zu irgend andern Städten, scheint diese Tradition zu bestätigen. Theils in der Sammlung des Museums, theils anderwärts in Nürnberg finden sich welche, die mit Waffentrophäen, sowie solchen von Musikinstrumenten geschmückt sind. Ein solcher Teller, den wir hier (Fig. 1) abbilden, trägt auf einer Tafel die Jahreszahl 1545, zeigt also, daß die Fabrik gegen Mitte des 16. Jahrh. in Thätigkeit war. Die Abkürzung der Worte Respublica Venetiana (Rep. ven.) auf einem Schriftbände eines zweiten kann etwa als Bestätigung für die Tradition venetianischen Ursprunges angenommen werden, obwohl die Anklänge der Trophäen an manche Rafael'sche Arabesken in den Loggien zu Rom auch einen Einfluß von dorthier, also römischen Ursprung, bekunden könnten. Eine Inschrift oder Marke, die als sicherer Führer dienen würde findet sich nirgends. Die Mehrzahl der Schüsseln hat jedoch einen Schmuck durch freies Rankenwerk, das mit Blättern verbunden ist, die theilweise der Natur entlehnt scheinen und doch strenge stilisiert sind, wie sie in der Ornamentik der Architek-

turen zu Venedig hatte, mehr als zu irgend andern Städten, scheint diese Tradition zu bestätigen. Theils in der Sammlung des Museums, theils anderwärts in Nürnberg finden sich welche, die mit Waffentrophäen, sowie solchen von Musikinstrumenten geschmückt sind. Ein solcher Teller, den wir hier (Fig. 1) abbilden, trägt auf einer Tafel die Jahreszahl 1545, zeigt also, daß die Fabrik gegen Mitte des 16. Jahrh. in Thätigkeit war. Die Abkürzung der Worte Respublica Venetiana (Rep. ven.) auf einem Schriftbände eines zweiten kann etwa als Bestätigung für die Tradition venetianischen Ursprunges angenommen werden, obwohl die Anklänge der Trophäen an manche Rafael'sche Arabesken in den Loggien zu Rom auch einen Einfluß von dorthier, also römischen Ursprung, bekunden könnten. Eine Inschrift oder Marke, die als sicherer Führer dienen würde findet sich nirgends. Die Mehrzahl der Schüsseln hat jedoch einen Schmuck durch freies Rankenwerk, das mit Blättern verbunden ist, die theilweise der Natur entlehnt scheinen und doch strenge stilisiert sind, wie sie in der Ornamentik der Architek-

tur Venedigs und anderer Städte Oberitaliens ganz ähnlich vorkommen. Einzelne derselben haben Wappen nürnbergischer Patrizier und zeigen also, daß sie direkt auf dortige Bestellung für Nürnberg gefertigt sind. Die in das Ornament eingeschobenen Wappen sind jedoch alle offenbar von hiesigen Zeichnern durch die Besteller der italienischen Fabrik geliefert worden, da sie nicht nur mit den hier gebräuchlichen Wappenzeichnungen im Stile vollkommen übereinstimmen, sondern auch wesentlich von dem der Arabesken abweichen. Wir geben in Fig. 2 einen solchen Teller mit dem Wappen der Lochinger und Imhof, bei dem der Rand, durch Linien besonders eingefasst, sein eigenes Ornament und die Mitte ebenfalls das ihrige hat. Der Teller muß sich beziehen auf Jobst Lochinger (geb. 1519, † 1584), der sich im Jahre 1548 mit Helena, verwitweten Koler, geb. Imhof, verheiratete. Die Lochinger oder Lochner gehörten zu den rathsfähigen Geschlechtern, dem sog. niedern Patriziate.

Ein anderer, ganz ähnlich verzierter Teller zeigt das Wappen der Familien Behaim und Közler; das erstere rechts. Er bezieht sich also auf Paul I. Behaim (geb. 1519, † 1568), der sich 1549 mit Barbara Közler verheiratete, die schon 1552 starb. In diese drei Jahre fällt also der Teller, und es kann auch hier wol am sichersten die Zeit der Vermählung, als die der Ausstattung des Hauswesens, als Entstehungszeit betrachtet werden. Bei der Verwandtschaft mit dem unter Fig. 2 abgebildeten Teller dürfte die Erwähnung ohne besondere Abbildung genügen. Dagegen bilden wir unter Fig. 3 einen andern hierher gehörigen Teller ab, der das Wappen der Scheurl trägt, unterhalb dessen das der Dörrer sich findet. Hier ist das Wappen so groß, daß das übrige Ornament nahezu verdrängt wurde. Auch nimmt die Verzierung auf den Rand keine Rücksicht, sondern geht unbehindert über Rand und Boden hinweg. Es muß sich auf Georg Scheurl (1532 geboren), einen Sohn des bekannten Staatsmannes und Wittenberger Professors, beziehen, der sich 1554 mit Elisabeth Dörrer verheiratete, welche 1586 starb, während er ihr erst 1602 folgte. Obwohl somit die ganze zweite Hälfte des 16. Jhdts. für die Entstehungszeit offen bleibt, kann doch auch hier wol die Zeit der Ausstattung des Hauswesens (1554) als maßgebend angenommen werden.

Verwandtes Fabrikat, aber andern Stil der Verzierungsweise, zeigt eine Schüssel, die in der Mitte das Wappen der Imhof, darunter das der Tucher und Letscher enthält. Die Verzierung, welche aus geometrisch verschlungenen Ranken streng stilisierten Laubornamentes besteht, das fast an die romanische Periode erinnert, ist von hervorragender Schönheit und großem Reize. Engelköpfe sind dazwischen sichtbar. Auf die Abbildung müssen wir jedoch verzichten, weil leider der Rand der Schüssel, auf welchen sich die Ornamentranken hinüberzogen, abgeschlagen und glatt abgeschliffen ist, so daß wir nur ein Bruchstück bieten könnten. Die Zeit der Entstehung bestimmt sich daraus, daß Hieronymus Imhof, (geb. 1518, gest.

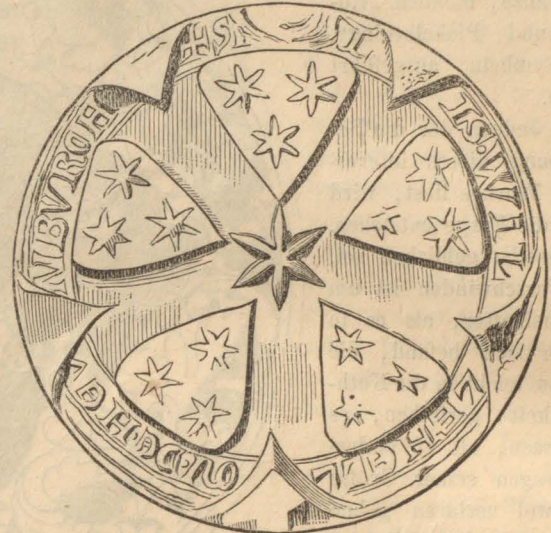
1578) sich 1543 mit Magdalena Tucher verheiratete, und nachdem diese 1544 gestorben war, 1548 die Barbara Letscher heimführte. Nach deren 1558 erfolgten Tode nahm er noch im selben Jahre die dritte Frau, deren Wappen nicht mehr auf dem Teller ist, welcher also zwischen 1548 und 1558, wahrscheinlich 1548, entstanden ist.

Nürnberg.

A. Essenwein.

Sphragistische Aphorismen.

LXXI.



Wir theilen hier die Abbildung des interessanten Siegels des Grafen Wilhelm von Heunburg vom J. 1239 mit, dessen wir schon im Anzeiger von 1865, Nr. 1, Sp. 9, erwähnt haben. Dasselbe trägt zwischen den fünf, über den Rand nach innen gestellten, ganz ungewöhnlich erhabenen Spitzen die Legende: * S. comitis Willehelmi de Heunbvrch. Um den sechsspitzigen Stern in der Mitte des Siegelfeldes stehen fünf Heunburg'sche Wappenschilde von der Form*) und Stellung der Blätter der gewöhnlichen heraldischen fünfblättrigen Rose.

Zu den, am angeführten Orte abgebildeten und beschriebenen, beiden ähnlichen Siegeln ist Folgendes zu berichtigen und nachzutragen:

1) Hugo, Herr von Velthurns, Stein am Ritter und Trofsburg, dessen Siegel von 1286 wir dort, unter Nr. II abgebildet, mitgetheilt haben, war ein Tiroler, und seine Besitzungen lagen zwischen den Städten Brixen und Klausen.

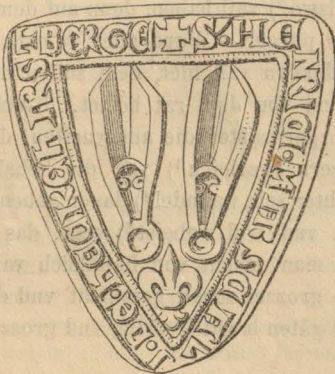
2) Außer dem dort, unter Nr. III abgebildeten Siegel Ulrich's von Lichtenstein vom J. 1250 ist noch eines weiteren Siegels des Minnesängers von 1232 mit der Legende: * Sigill * vm ulri * ci de li * ehtens * taine zu erwähnen, welches

*) Diese Schildform aus dem 12. Jahrh. findet sich aber auch später noch auf einzelnen Siegeln, z. B. auf dem Siegel IV. A. 2. Rapoto's von Wildeck von 1267.

Beckh-Widmannstetter in seiner höchst interessanten Schrift: „Ulrich's von Lichtenstein des Minnesängers Grabmal auf der Frauenburg (Graz 1871)“ unter Fig. 4 abgebildet hat, und das sich von dem ersteren dadurch unterscheidet, daß sich in der Mitte der Rose, statt der kleineren Rose, eine sitzende, gekrönte männliche Gestalt (Kniestück) mit Scepter und Weltkugel (?) befindet, in einem kreisrunden Schilde, wie gewöhnlich der Samen bei den heraldischen Rosen.

Bei der symbolischen Bedeutung der Rose ist es begreiflich, daß diese Form auf mittelalterlichen Siegeln nicht selten vorkommt. Außer den obengenannten und den früher schon angeführten Siegeln des Grafen Bernhard von Wolpe von 1215 mit verschiedenen Wappen, erinnern wir noch an den bei Nr. LIX der spragistischen Aphorismen erwähnten Seebach'schen Denkstein und das dort in Note ** mitgetheilte Frauensiegel*). Auf dem weltlichen Gerichtssiegel von Coblenz (sigillum iudicii secularis conflvensis) steht in Mitte einer doppelten sechsblättrigen Rose, in einem runden Perland mit vier einwärts gebogenen Spitzen, ein Kreuz.

LXXII.



Dieses Siegel des Marschalls Heinrich von Heckhartsberg von 1295 theilen wir hauptsächlich wegen des Wappenbildes mit. Die Schafscheere spielt eine Rolle in unserer deutschen mittelalterlichen Heraldik und kommt in manchen Wappen des hohen und niedern Adels vor. Wir erwähnen hier nur u. a. der Wappensiegel der Herren von Gich und Sonnenberg, von Eisenhofen**), Lupnitz, Malesleben, Nihla, Schauenburg (in Franken), Schlatheim, Schrotzberg aus dem 13. und 14. Jahrh. Auch die Grafen von Dillingen führten nach dem Donaueschinger Wappenbuche von 1433 als Helmschmuck auf dem gekrönten Helme eine Schafscheere vor einem Pfauenbusch. An der Südseite der St. Johannes-Kirche in Gmünd befindet sich eine Schafscheere, was die Ansicht bestätigt, daß diese Kirche (ganz oder wenigstens theilweise) eine Stiftung des letzten Grafen von Dillingen sei, des Bischofs Hartmann von Augsburg († 1286***).

*) Vgl. Anzeiger 1872, Nr. 8, Sp. 251.

**) Hier könnten wol die Schafscheeren als theilweise redendes Wappen gelten.

***) Gmünd gehörte in das Bisthum Augsburg und Hartmann

Es ist nun kaum anzunehmen, daß ein so triviales Bild mit besonderer Vorliebe in den Wappenschild aufgenommen worden wäre, wenn es nicht eine besondere symbolische Bedeutung gehabt hätte, etwa als Zeichen eines besonderen, werthvollen Rechtes, wie einer Schäfergerechtigkeit oder dergleichen.

Daß die Bischofsmützen auf geistliche Vogteigerechtsame, der Bracke auf das Jagdrecht etc. sich bezogen, wenigstens in einzelnen Fällen, ist zwar nicht erwiesen, aber immerhin wahrscheinlich.

Bei bisher mangelndem urkundlichen Beweise sind diese Annahmen freilich nur Hypothesen; sie stützen sich aber auf die allgemeine symbolisierende Richtung jener Zeit, namentlich im Wappenwesen.

Die Frage über den ursprünglichen Grund der Wahl der Wappenbilder ist allerdings eine der interessantesten im ganzen Wappenwesen; sie wird aber leider in den wenigsten Fällen mit einiger Sicherheit zu beantworten sein, wenn man von den poetischen Wappensagen absieht, die meist keinen historischen Grund haben. Daß aber ein bestimmter Grund bei der Wahl eines Wappenbildes stets vorhanden war, ist wol mit Sicherheit anzunehmen. Ernst und Scherz, Eitelkeit und Witz, überhaupt die Individualität des Erfinders, werden bestimmend darauf eingewirkt haben, ebenso wie der Name bei den ganz oder theilweise redenden Wappen. Auch war sicherlich in manchen Fällen die Verewigung eines historischen Ereignisses oder einer persönlichen That die Ursache zur Annahme eines Wappenbildes.

LXXIII.



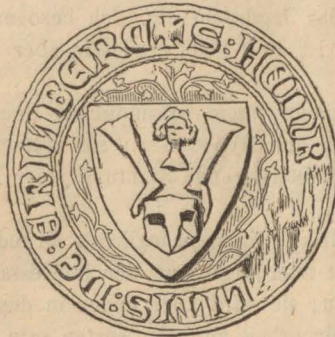
Dieses Siegel des Grafen Albrecht von Eichelberg vom J. 1333 ist eines der ziemlich seltenen Siegel IV. B. 2. unseres Systems, auf welchem der Wappenhelm wieder in einem eigenen Schilde erscheint, was bisweilen zu dessen unrichtiger Blasonierung als Wappenbild Veranlassung gegeben hat. Gleichartige Siegel führten Conrad von Falkenstein (1294) mit einem Wappenhelm mit zwei Falkenfängen (Füßen) und

vermachte seine ganze Hinterlassenschaft seinem Sprengel zu kirchlichen Zwecken gerade um die Zeit der Vollendung dieser Kirche.

Ulrich von Wetzikon (1252) mit einem Helm, dessen Schmuck rechts ein Adlerhals, links ein Adlerflügel.

Aehnliche Siegel führten u. a. auch im 14. Jahrh., die Herren von Rothenburg, von Geiseldt, von Aornsberg, von Milze, die Preysen und die Ratgebe.

LXXIV.



Eine ähnliche Darstellung zeigt das Siegel Heinrich's von Ehrenberg von 1336, welches wir aber wegen des Kopfes zwischen dem Helmschmuck, welchen wir für den des Sieglers halten, unter die Siegel III. B. 1. einreihen müssen, und zwar bis jetzt als Unicum, da auf demselben nur der Wappenhelm allein neben dem Porträt erscheint statt, wie gewöhnlich, der Wappenschild allein oder das ganze Wappen.

LXXV.



Das hier unter Nr. LXXV abgebildete Siegel Albrecht's von Stoffeln (von 1300) gehört gleichfalls zu den seltenen Porträtsiegeln III. B. 1. und zeichnet sich durch den obern Theil der breiten Schwertklinge aus. Wir haben bereits unter Nr. LXVII ein ähnliches geistliches Siegel III. A. 1. mitgetheilt; aber auch mit Wappen kommen solche Siegel geistlicher Herren vor, theils mit ihrem Amtswappen, wie z. B. vom Erzbischof von Cöln, Witbold von Holde (von 1299), theils mit dem eigenen Wappen, z. B. auf dem spitzovalen Siegel Hartung's von Nordhofen, Kanonikus von St. Maria in Erfurt, von 1339.

Wir erinnern auch noch an das gleichartige Siegel der Wittve des Burggrafen Conrad von Nürnberg, Irmengard von Hohenlohe, von 1334 *).

F.-K.

*) Vgl. Albrecht a. a. O., Taf. V, Nr. 35. Die Abbildung in Monum. Zoll. III, 17, welche die ganze Figur der Sieglarin angibt und das unter den Schilden befindliche Dreiblattformament mit den Füßen verwechselt, ist, nach sorgfältiger Vergleichung mit einem wol erhaltenen Originale, als falsch zu bezeichnen und demnach zu berichtigen.

Bruchstück einer Schusterordnung.

Abgelöstes Pergamentblatt, 4^o, Ende 14. Jahrh., im Besitze des Gefertigten.

„Es sol niemant sich nider setzen zu maister, er pring denn e vrchünde von dann er chömen ist, das er sich daselbs schon vnd erleich enthalten hab, oder daz er es weiz¹⁾ hie mit erbern lewten, vnd das er auch ein eleich hausfrown hab ob er sey gehaben mag von natur, vnd das er purgerrecht gewinne mit einem halben phunt phennig. In sullen auch die maister versuchen ob er maister müg gesein auf dem hanntwerch oder nicht. Si sullen auch ir arbeit, das main wir new schüch, nindert alswo²⁾ vail haben, denn auf dem schüchhaws hie es sein gest oder purger. Wurd aber yemant darüber begriffen das er si anderswo vail hiet, dem sullen die vir die erbelt werdent aus in vnd von dem rat bestet, dieselben schüch nemen vnd dem purgermaister die anttwurten, darczü wil si der rat dannoch pessern swerleich³⁾ vnd die behalten der stat ze nucz vnd dem richter sein wannel⁴⁾ dauon geben, wann⁵⁾ wir vns versunnen haben vnd wol webeist⁶⁾ sein, das von dem pösen schüchwerch das man macht vnd haimleich vail hat, der stat, lannt vnd lewten grozzer schad geschicht vnd dem vorgeantent hanntwerch nicht güten lewnt⁷⁾ pring vnd grozzen schaden zueczewcht.“

Graz.

Zahn.

¹⁾ Verstehe: *es weis*, es beweise. ²⁾ nirgend anderswo. Schm. I², 1750 u. 58. ³⁾ schwer büßen, strafen. Schm. I², 289, 4. ⁴⁾ Ersatz, Buße. Schm. IV, 97. ⁵⁾ denn. Schm. IV, 79, d. ⁶⁾ d. i. beweist, bewiesen, überzeugt. ⁷⁾ d. i. Leumde, Leumund. Schm. I², 1472. Dr. Frommann.

Findling.

Trau nicht, ob man schon vil von Christi Nachfolg sagt,
Von Creuzigung des Fleischs, vom wahren Christen Orden;
Und ob man vom Verfall gleich zehen Stunden klagt,
Trau nicht, dann solch Geschwätz ist schier zur Mode worden.
(Pgm.-Blatt des 18. Jahrh. im german. Museum.)

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. November 1873.

Die Mittheilungen, welche wir heute zu geben haben, beziehen sich hauptsächlich auf unsern Bau. In der künstlerischen Ausstattung der einzelnen Räume ist zunächst ein weiterer Schritt geschehen, indem der Saal I, dessen Umfangswände ehemals die Zelle des Klosterstifters Marquard Mendel umschlossen, mit reicher ornamentaler Malerei der Decke und an den Wänden mit einem Fries mit Wappen und Inschriften versehen ist, welche den Spendern, durch deren Gaben zur Baukasse die Restauration der Karthause soweit ermöglicht wurde, als sie jetzt gediehen ist, Dank ausspricht.

Se. Erlaucht, Herr Botho Graf zu Stolberg hat nun die Gewogenheit gehabt, auf die Mittheilung hin, dafs auch sein Wappen und Name in Erinnerung der seinerzeit gespendeten Gabe dort angebracht sei, neuerdings die Summe von 100 Thalern einzusenden, um sein fortdauerndes Interesse an dem Restaurationswerke der Karthause zu bethätigen.

Einen neuen Gönner hat der Ausbau unserer Karthause in Herrn Oberst B. von Cosel erhalten, der auf die Rückzahlung einer verloosten Bauanlehens-Obligation im Betrage von 500 fl. zu Gunsten der Karthause gütigst Verzicht geleistet hat, was wir mit besonderer Freude und freundlichem Danke hier verzeichnen.

Das Dach des wieder aufgestellten Augustinerklosters ist nunmehr nicht bloß aufgeschlagen, sondern auch gedeckt, und dieser Bau ragt jetzt, an Höhe mit der Kirche der Karthause wetteifernd, stolz über die ganze Umgebung empor.

Zu den Künstlern und Kunstfreunden, welche Gaben zum Besten des Uebertragungsfondes gespendet haben, sind im Laufe des verflossenen Monats folgende hinzugekommen: Audenrieth, Drahtzieher, in Nürnberg, Dr. E. Freih. von Bibra in Nürnberg, W. Freih. von Bibra in Würzburg, Boshart, Landschaftsmaler, in München, Faber du Faur, Historienmaler, in München, Geißler, Professor, in Nürnberg, Hendschel, Genremaler, in Frankfurt a. M., Köckert, Genremaler, in München, Lenz, Professor, in Nürnberg, Lindenschmit, Historienmaler, in München, Robock, Landschaftsmaler, in Nürnberg, A. Seitz, Genremaler, in München.

Für den in der Mitte des Hofes zu errichtenden Brunnen hat Herr Hofantiquar S. Pickert die Bronzefigur eines Dudelsackpfeifers, ein Pendant des bekannten Gänsemännchens, gestiftet, der von Prof. Lenz nach dem alten Originalmodelle gegossen und ciselirt ist.

Im Anschlusse an die in voriger Nummer angeführte Mittheilung über Gaben für unsere Münzsammlung haben wir nunmehr zu melden, dafs auch die Regierungen von Hessen-Darmstadt, Mecklenburg-Strelitz, Reufs ältere Linie, Schaumburg-Lippe und Schwarzburg-Rudolstadt Exemplare von Geschichtsmünzen, wie von der letzten Prägung jeder Sorte Currentmünzen eingesandt haben.

Dem Gelehrtenausschusse wurden durch den Tod entrissen:

Dr. Ernst Hauschild in Basel und der geh. Archivrath Dr. Adolf Bube in Gotha.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Gemeinden**: **Aub.** Distriktsgemeinde 25 fl. **Beilngries.** Distriktsgem. 10 fl. **Erbendorf.** Distriktsgem. 10 fl. **Gunzenhausen.** Distriktsgem. 15 fl. **Heidenheim.** Distriktsgem. 10 fl. **Leipzig.** Stadtgem. 43 fl. 45 kr. **Melrichstadt.** Distriktsgem. 10 fl. **Rehau.** Distriktsgem. 5 fl. **Selb.** Distriktsgem. 5 fl. **Stendal.** Stadtgem. 7 fl.

Von **Privaten**: **Augsburg.** Dr. Würth, Oberstabsarzt, (statt früher 1 fl.) 1 fl. 45 kr. **Basel.** Wilh. Burckhardt-Preiswerk, Bandfabrikant, 9 fl. 40 kr. **Bensheim.** Dr. Geyer, Gymnasialdirektor, 1 fl. **Bozen.** Andler, Ingenieur der k. k. priv. Südbahn, 5 fl. 50 kr. **Bruchsal.** Schleyer, Professor, 1 fl. **Forchheim.** Friedr. Collorio, k. Bezirksgeometer, 1 fl. 30 kr. **Fürth.** Louis Denk, 30 kr.; Paul Rupprecht, 30 kr. **Gardelegen.** A. Keller, Buchdruckereibesitzer, 1 fl. 45 kr. **Gr. Glogau.** Bertholdt, Brauereibesitzer, 1 fl. **Heidelberg.** Dr. Landgraff, 8 fl. 45 kr. **Leipzig.** Mackroth, Buchhändler, 1 fl. 45 kr.; Franz Schneider, Bildhauer, 1 fl. 45 kr. **Metz.** Dr. Held, Stabsarzt, 1 fl. 45 kr.; Längenfelder, Buchhalter, 1 fl. 45 kr. **Nürnberg.** v. Schab, k. Appell.-Ger.-Präsident, 2 fl. **Reichenbach i. Odenw.** Zentgraf, Pfarrer, 1 fl. **Rossleben.** Benecke, Adjunkt, 1 fl. 45 kr.; Scheibe, Adjunkt, 1 fl. 45 kr. **Sonneberg.** Örtel, Commerzienrath, in Lehesten, (statt früher 1 fl. 45 kr.) 3 fl. 30 kr. **Stargard.** Colin, Kreisrichter, 1 fl. 10 kr.; Dr. phil. R. Dorschel, Gymnasiallehrer, 1 fl. 10 kr.; v. Eisenhart-Rothe, Justizrath, 1 fl. 10 kr.; Freyer, Kreisgerichtsrath, 35 kr.; Keck, Gymnasiallehrer u. Maler, 1 fl.; Mertens, Staatsanwalt, 1 fl. 10 kr.; Dr. phil. Quidde, Oberlehrer, 1 fl. 10 kr.; Rohleder, Gymnasiallehrer, 1 fl.; Schüler, Kreisgerichtsrath, 1 fl. 10 kr.; Dr. phil. Wiggert, Oberlehrer, 1 fl. 45 kr.; Wilsing, Hofprediger, 35 kr. **Steinau.** Zimmermann, Prokurator, 1 fl. **Strassburg.** Schneider, Oberlieutenant, 1 fl. **Wien.** Franz Stomo, 5 fl. 50 kr. **Wolnzach.** Joh. Bapt. Ecker, Kaufmann, 1 fl. 45 kr.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Privaten**: **Cölln bei Meissen.** Ernst Teichert, Töpfer, 1 fl. 45 kr. **Forchheim.** Karl Örtel, Kaufmann, 1 fl.; Dr. B. F. Overbeck, Privatier, 1 fl. 45 kr.; Sigm. Zeiller, Kaufmann, 1 fl. **Stargard.** Dr. Großmann, prakt. Arzt, 1 fl. 45 kr.; Havenstein, Kreisgerichtsdirektor, 1 fl. 10 kr.; Dr. Wilde, prakt. Arzt, 1 fl. 45 kr. **Wolnzach.** Al. Kistler, Kaufmann u. Bürgermeister, 5 fl. 15 kr.

Zur **Baukasse**: **Isenburg.** Graf Botho zu Stolberg-Wernigerode, Eraucht, 175 fl. **Pforzheim.** B. v. Cosel, Oberst, 500 fl.

Berichtigung. Der im letzten Jahresberichte unter dem Namen Karl, Zahnkünstler, in Bozen, aufgeführte Beitragende (Jahresbeitr. 5 fl. 50 kr.) heifst Karl Rudolph.

Unsere Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 6993—7015.)

Bückerburg. Fürstl. Schaumburg-Lippesche Staatsregierung: 6 Silber- und 4 Kupfermünzen Lippeschen Geprägtes. — **Coburg.** Staatsregierung des Herzogthums Sachsen-Coburg-Gotha: 2 sachsen-cob.-goth. Scheidemünzen von 1838. — **Darmstadt.** Großherzogl. Hessische Staatsregierung: 2 Landesmünzen in Gold, 9 desgl. in Silber und 4 in Kupfer, in Geprägten von 1833—1872. — **Greiz.** Fürstl. Reufs-Plauen'sche Staatsregierung: 5 Silber- und 2 Kupfermünzen.

zen, fürstl. reufs'schen Gepräges. — **Mainz.** Dr. L. Lindenschmit, Director des röm.-german. Centralmuseums: 3 Gypsabgüsse von ornamentierten Fußplatten des 12. u. 13. Jahrh. im Museum zu Speier. — **Neustrelitz.** Großherzogl. Mecklenburg-Strelitzsche Staatsregierung: 10 Silbermünzen und 4 Kupferschillinge von Mecklenburg-Strelitz, 18. u. 19. Jhd. — **Nürnberg.** Falkenstörfer, Kaufmann: 2 Messingjetons vom 16. Jhd. von Gemming, Oberst: 3 Bruchstücke röm. Thonwaren von Grundherr u. Hertel, Großhandlung: Verzierte Brunnenische, 18. Jhd. 2 Deckengemälde, 18. Jhd. Ostindischer Krug. H. Hermann, Kaufmann: Münsterische Silbermünze von 1755. Ferd. Lösch, Pfarrer: Ansicht des Augustinerklosters zu Nürnberg, radiert von demselben. Löser, Faktor der Campe'schen Druckerei: 3 Druckproben und 1 fliegendes Blatt von 1679. H. Petersen: Kupferstecher: Betende Maria in der städt. Sammlung, Bleistiftzchg. von A. Reindel. S. Pickert, Hofantiquar: Modell des Favler'schen Kunstwagens, 17. Jhd. Engel mit Wappenschild, buntglasiertes Kranzstück eines Kachelofens, 17. Jhd. — **Pössneck.** J. Stichling: Wanduhr von 1568. — **Schloss Reuth.** Freiherr von Reitzenstein: Bruchstücke eines Altares vom 15. Jhd. — **Rudolstadt.** Fürstl. Schwarzburg-Rudolstadt. Staatsregierung: 8 Silber- u. 3 Kupfermünzen, fsl. schwarz-rudolstadt. Landesmünze. — **Stuttgart.** von Wagner, Professor: Gypsabguss des württemb. Wappens vom alten königl. Schloß in Stuttgart. — **Weinsberg.** Reufs, Apotheker: 5 Apothekerbüchsen von Holz, 1719.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 30,377—30,587.)

Altona. Verlags-Bureau: Müller, Preussens Heerführer in d. Feldzügen 1866 u. 1870/71; 1. Heft. 8. — **Augsburg.** Dr. Christian Meyer, Stadtarchivar: Ders., die Selbstbiographie des Elias Holl, Baumeisters der Stadt Augsburg, 1873. 8. Schmid'sche Verlagsbuchh. (A. Manz): Steichele, das Bisthum Augsburg, histor. u. statist.; Heft 1.—21. 1861—73. 8. — **Berlin.** R. Lesser, Verlagshndl.: Album von Berlin. qu. 8. G. van Muyden, Verlagsh.: Kopp, d. Krieg Kaiser Wilhelms 1870—71. 8. Verein f. d. Geschichte der Stadt Berlin: Ders., Schriften; Heft VII. VIII. 1873. 8. Berlinische Chronik, Bgn. 25 u. 26; Urkunden-Buch, Bgn. 61—64. 2. Berlinische Bauwerke, Taf. 4 u. 5. 2. Berliner Medaillen, Taf. 4—8. 2. Berliner Geschlechter, Taf. 3—5. 2. Berliner Denkmäler, Taf. 1. 2. Verein f. d. Geschichte Berlins; Nr. 6. 1873. 8. Dr. W. Wattenbach, Universitäts-Professor: Ders., Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter; 3. Ausgabe, 1 Bnd. 1873. 8. — **Bielefeld.** Velhagen u. Klasing, Verlagsh.: Hiltl, d. böhmische Krieg u. der Main-Feldzug; 4. Aufl. 1873. 8. Reichard, aus den Tagen der Belagerung Straßburgs, 1873. 8. Heseikel, das Buch vom Fürsten Bismark; 3. Aufl. 1873. 8. — **Bonn.** Freih. v. Hoiningen-Huene, k. Bergrath: Verhandlungen des naturhistor. Vereins der preuß. Rheinlande u. Westphalens; 23.—28. Jahrg. 1866—71. 8. — **Brünn.** Buschak u. Irrgang, Verlagsh.: Vollständiges Orts-Verzeichniß des Markgrathumes Mähren, 1872. 8. — **Celle.** Literarische Anstalt (A. Schulze): Blüten der Jesuiten-Moral, 1873. 8. Hugues, d. Conföderation der reform. Kirchen in Niedersachsen, 1873. 8. — **Christiania.** Foreningen til norske fortidsmindesmerkers bevaring: Ders., Aarsberetning for 1871. 1872. 8. — **Danzig.** A. W. Kafemann, Verlagsh.: Prutz, Radewins Fortsetzung der Gesta Friderici imp. des Otto v. Freising, 1873. 8. v. Neitzschütz, Studien zur Entwicklung-Geschichte des Schafes; Heft I. III. 1869 u. 74. 8. Prutz, Kaiser Friedrich I.; III. Bnd. 1874. 8. — **Dessau.** Emil Barth, Verlagsh.: v. Heinemann, codex diplomaticus; Th. I, 3. Abth. 1873. 4. — **Detmold.** Meyer'sche Hofbuchh.: Clostermeier, wo Hermann den Varus schlug, 1822. 8. Brandes, Ausflug durch das Salzkammergut etc. 1857. 8. Brandes, Ausflug nach Schweden, 1859. 8. Brandes, Ausflug v. Memel nach Muskau, 1860. 8. Brandes, d. Wörter deutschen Stammes in der französ. Sprache, 1867. 8. Clostermeier, der Eggesterstein; 2. Aufl. v. Helwing, 1848. 8. — **Dorpat.** Gelehrte esthnische Gesellschaft: Dies., Sitzungsberichte etc.; 1872. 1873. 8. Dies., Verhandlungen etc.; Bnd. VII,

3. u. 4. Heft. 1873. 8. — **Dresden.** Rud. Kuntze's Verlagsbuchh.: Kohl, Skizzen aus Natur- u. Völkerleben, 2 Thele, 1851. 8. Forester, Norwegen u. sein Volk, 1852. 8. Charras, Geschichte des Feldzuges v. 1815. 1858. 8. v. Montbé, d. chursächs. Truppen im Feldzuge 1806; 2 Bnde. 1860. 8. Lubojatzky, der Untergang der Protestanten in Ober-Oesterreich; 2 Thele, 1864. 8. Krüger u. Hübner, Landschafts-Album der Dresdener Gallerie. qu. 4. — **Dünkirchen.** Société Dunkerquoise pour l'encouragement des sciences etc.: Dies., mémoires etc.; XV. vol., 1869—70. 1870. 8. — **Eichstädt.** Krüll'sche Buchh. (H. Hugendubel): v. Eye, Erläuterungen zu A. Dürer's kleiner Passion, 1872. 8. — **Eisenach.** J. Baumeister, Verlagshndl.: Wollschläger, die Zeitreihe der Päpste, 8. — **Elberfeld.** Sam. Lucas, Verlagsh.: v. Waldbrühl u. Montanus, die Vorzeit; 2 Bnde. 1870—71. 8. Dat Verzälchen vom Fuß u. vom Wolf, 1873. 8. — **Emden.** Naturforschende Gesellschaft: Dies., 58. Jahresbericht, 1872. 1873. 8. — **Freiberg.** Heinr. Gerlach, Buchdruckereibes.: Freiburger Stadt-, Land- u. Berg-Kalender auf d. J. 1874. 4. — **Freiburg i. Br.** Gesellschaft f. Beförderung der Geschichts-, Alterthums- u. Volkskunde: Dies., Zeitschrift etc.; Bnd. III, 1. u. 2. H. 1873. 8. Herder'sche Verlagsbuchh.: Acta et decreta sacrorum conciliorum recentiorum; tom IV. 1873. 4. — **Giessen.** Ludewigs-Universität: 12 akademische Gelegenheitschriften, 1871—73. 4. 8. J. Ricker'sche Verlagshndl.: Weigand, deutsches Wörterbuch; Bnd. I, 2. 1873. 8. — **Görlitz.** Oberlausitz. Gesellschaft der Wissenschaften: Dies., neues lausitzisches Magazin; Bnd. 50, 1. 1873. 8. — **Göttingen.** Dieterich'sche Buchh.: Marx, zur Beurtheilung des Arztes Chrn. Franz Paullini, 1872. 4. Sonderabdr. Marx, zur Erinnerung d. ärztl. Wirksamkeit Herm. Conring's, 1872. 4. Sonderabdr. Wüstenfeld, d. Gebiet von Medina, 1873. 4. Sonderabdr. Kleifner, die Quellen zur Sempacher Schlacht und die Winkelriedsage, 1873. 8. Vandenhoek u. Ruprecht, Verlagsh.: Müldener, bibliotheca geographica; Jhg. 20, 2. 1872. 8. Müldener, bibliotheca historica; Jhg. 20, 2. 1872. 8. — **Hanau.** Hanauischer Bezirksverein f. hess. Geschichte u. Landeskunde: Ders., Mittheilungen, Nr. 4: Das Römercastell und das Todtenfeld in der Kinzigniederung bei Rückingen, 1873. 4. — **Hannover.** Hahn'sche Hofbuchh.: Düntzer, zwei Bekehrte, 1873. 8. — **Heidelberg.** C. Winter, Univers.-Buchh.: Werber, d. Entstehung der menschl. Sprache, 1871. 8. Bauer, Erinnerungen eines Feldgeistlichen aus den badischen Feldlazarethen im Kriege 1870—71. 1872. 8. Abicht, Geschichte des deutsch-französ. Krieges, 1873. 8. Hoffmann, d. Zustand des weibl. Geschlechts in d. Heidenwelt; 3. Aufl. 1873. 8. Zell, über die Zeitungen der alten Römer, 1873. 8. — **Jena.** Ed. Frommann, Buchh.: Snell, Nicolaus Copernicus, 1873. 8. Fr. Frommann, Verlagsh.: Orloff, Geschichte der Grumbachischen Händel; III. u. IV. Th. 1869. 8. — **Karlsruhe.** G. Braun'sche Hofbuchh.: Zeitschrift f. die Geschichte des Oberrheins; Bnd. 25, 1. 2. 1873. 8. — **Kiel.** Ernst Homann, Verlagsh.: Jensen, schlesw.-holst. Kirchengeschichte, hgg. v. Michelsen; 1. Bnd. 1873. 8. Ministerial-Kommission für die Untersuchung der deutschen Meere: Dies., die Expedition zur physikal.-chemischen u. biologischen Untersuchung der Ostsee im Sommer 1871. 1873. 4. Universität: Dies., Schriften aus d. 1872. Bnd. XIX. 1873. 4. Naturwissenschaftl. Verein für Schleswig-Holstein: Ders., Schriften etc.; I. Heft. 1873. 8. Mittheilungen des Vereins nördl. der Elbe zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse; Heft 1—8. 1858—68. 8. — **Königsberg.** K. physikal.-ökonom. Gesellschaft: Dies., Schriften etc.; 1.—13. Jahrg. 1860—72. 4. — **Kreuznach.** Antiquar.-historischer Verein für Nahe u. Hunsrückens: Ders., 12. Bericht etc. 1873. 4. — **Lausanne.** Société d'histoire de la Suisse romande: Dies., mémoires et documents; t. XXVIII. 1873. 8. — **Leipzig.** Breitkopf u. Härtel, Verlagsh.: Chrysanther, G. F. Händel; Bd. I. II u. III, 1. 1858—67. 8. Jahn, W. A. Mozart; 2. Aufl., Th. I u. II. 1867. 8. Spitta, Johann Sebastian Bach; I. Bnd. 1873. 8. F. A. Brockhaus, Verlagsh.: Historisches Taschenbuch, begründet v. Fr. v. Raumer, hgg. v. Riehl; 5. Folge, 3. Jhg. 1873. 8. A. Seemann, Verlagshndl.: deutsche Renaissance; 21.—23. Lief. 1873. 2. B. G. Teubner, Verlagsh.: Kurz, Geschichte der deutschen Literatur; Bnd. IV, 8.—20. Lief. (Schluss).

1869—72. 8. Veit u. Comp., Verlagsh.: Droysen, Geschichte d. preuß. Politik; Th. IV, 2—4. 1869—70. 8. Verein für die Geschichte Leipzigs; Ders., Schriften; I. Bnd. 1872. 8. — **Magdeburg.** Emil Bänsch, k. Hofbuchh.: Verzeichniß sämmtl. Ortschaften der Provinz Sachsen etc. 1873. 4. — **Marburg.** Dr. Ernst Ranke, Consistorialrath u. Univ.-Prof.; Ders., an das deutsche Volk. 8. Ders., Gedichte, dem Vaterland gewidmet. 1848. 8. Ders., d. Buch Tobias, metr. übersetzt. 1847. 8. Ders., d. Marburger Gesangbuch von 1549. 1862. 8. Ders., carmina academica. 1866. 8. Ders., Lieder aus großer Zeit. 1872. 8. — **Meiningen.** Hennebergischer Alterthumsforschender Verein: Brückner, hennebergisches Urkundenbuch; VI. Theil. 1873. 4. — **München.** Friedr. Hektor Graf Hundt, k. b. Kämmerer und Ministerialrath; Ders., über die bayrischen Urkunden aus der Zeit der Agilolfinger. 1873. 4. Sonderabdr. — **Nürnberg.** H. Ballhorn, Buchhndr.: Ballhorn, Alphabete orientalischer u. occidentalischer Sprachen. 1873. 8. Dr. Reichard Barthelmefs: 108. Jahresbericht der deutschen Gesellschaft von Pennsylvanien f. d. J. 1872. 1873. 8. Cnopf, Banquier: Patent des Vereins Georgen-Schild der schwäb. Reichs-Ritterschaft von 30. Juni 1780. gr. 2. Carl Köhler, Historienmaler: Ders., d. Trachten der Völker in Bild u. Schnitt; Heft 8 u. 9. 1873. 8. Friedr. Korn'sche Buchh.: Die Volksschule des XIX. Jahrh.; 9. Lief. 1873. 8. Freih. v. Mettingh, k. Kämmerer u. Assessor: Die hystori Troyana. Augsb. 1488. 2. Publikation älterer praktischer u. theoret. Musik-Werke; Jhrg. I, Lief. 1. 1873. 4. Sigm. Soldan's Hof-Buch- u. Kunsth.: Gedenkbuch des Krieges 1870—71; II. 1874. 4. Unbekannter: Gyarmati, istenes eneki. 1730. 16. — **Paris.** H. Gaidoz, Professor: Revue celtique; vol. II, Nr. 1. 1873. 8. — **Prag.** F. Tempisky, Verlagsh.: Cornova, Briefe an einen kleinen Liebhaber der vaterl. Geschichte; 3 Bndchn. 1796—97. 8. Cornova, Unterhaltungen mit jungen Freunden der Vaterlandsgeschichte; 4 Bdchn. 1799—1803. 8. Cornova, Jaroslav v. Sternberg. 1813. 8. Becker, d. deutsche Wortbildung. 1824. 8. Becker, d. Wort in seiner organischen Verwandlung. 1833. 8. Deycks, Göthe's Faust; 2. Ausg. 1870. 8. Anton Frind, Metropolitankapitular: Scriptum super Apocalypsim Wenceslai doctoris. 1873. 4. Frind, d. geschichtl. Johannes v. Nepomuk; 2. Aufl. 1871. 8. Frind, die Geschichte der Bischöfe u. Erzbischöfe v. Prag. 1873. 8. Frind, Urkunden über die Bewilligung des Laienkelchs in Böhmen unter Kaiser Ferdinand I. 1873. 4. Sonderabdr. — **Riga.** H. Brutzer u. Co., Verlagshandl.: Baltische Monatsschrift; 22. Bnd. (n. F. 4. Bnd.), Mai u. Juni 1873. 8. Gesellschaft f. Geschichte u. Alterthumsk. der Ostsee-Provinzen Rufslands: Dies., Mitthei-

lungen etc.; Bnd. X, 3. u. XI, 1.—3. Heft. 1865—68. 8. Luther an die Christen in Livland. 1866. 4. N. Kymmel, Verlagsh.: v. Sivers, Smilten. 1872. 8. — **Rostock.** Stiller'sche Hofbuchh. (Herm. Schmidt): Aubert, Shakespeare als Mediciner. 1873. 8. Merkel, Deutschlands Ureinwohner. 1873. 8. Universität: 79 akademische Gelegenheitschriften. 1872 u. 73. 4. 8. — **Schwerin.** Verein für mecklenb. Geschichte: Ders., mecklenburg. Urkundenbuch; VIII. Bnd. 1873. 4. — **Sigmaringen.** Verein f. Geschichte u. Alterthumskunde v. Hohenzollern: Ders., Mittheilungen etc.; VI. Jhg., 1872—73. 8. — **Stendal.** Franzen u. Grosse, Verlagsh.: Henke, Beiträge zur Geschichte der Lehre v. d. Sonntagsfeier; (I.—XVIII. Jahrh.). 1873. 4. — **Stuttgart.** H. G. Gutekunst, Antiquariatsh.: Ders., Catalog der Kupferstich-Sammlung der Marchese Jac. Durazzo in Genua; 2. Hälfte. 1873. 8. — **Traunstein.** H. Peetz, k. Rentbeamter: Zeitschrift des landwirthschaftl. Vereins in Bayern; 63. Jhrg., Juli, Aug., Sept. 1873. 8. — **Tübingen.** H. Laupp'sche Buchh.: Theolog. Quartalschrift; 55. Jhrg., 3. H. 1873. 8. — **Wien.** G. J. Manz'sche Buchh.: Spetau, Wien. Fremdenführer durch d. Kaiserstadt u. Umgebung. 1873. 8. Heinr. Reif's, Verlagsh.: Sammlung gothischer Initiale aus dem 14. u. 15. Jahrh. qu. 2. Wallishäuser'sche Buchhandl.: Jagd-Zeitung; 16. Jhrg., Nr. 1—15. 1873. 8. — **Zeit.** Fedor Bech, Gymnasiallehrer: Ders., Spenden zur Altersbestimmung neuhochn. Wortformen. 8. Sonderabz.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4331—4336.)

Wallerstein. W. Freih. v. Löffelholz, fürstl. öttingen-wallersteinischer Archivar und Domänendirektor: Öffentliche Urkunden, Erlasse und Zuschriften, verschiedene Angelegenheiten der Grafschaft Oettingen betr. 1322—1805. Drei Abschiedsbriefe aus kaiserlichen Kriegsdiensten. 1649—1743. Akten. Verhandlungen zwischen Bürgermeister und Rath der Stadt Lauingen und dem kurpfälzischen Hofrath zu Neuburg, die Klagesache zwischen Leopold Cordon von Neresheim und Hans Kaspar Melchior von Lauingen betr. 1721. Akten. Leumundszeugniß des hochgräflich Fugger-Wellenbergischen Pflegamts für Jakob Hillebrandt, über dessen Aufenthalt in Gablingen. 1762. Pap.-Orig. Zeugniss des Kapuciners Emanuel Wisensteig für Sebastian Anger, über dessen in der Kirche zu Dürnaun in Schwaben mit Anna Margaretha Keuter vollzogene Trauung. 1722. Pap. Orig. — **Weinsberg.** G. Reufs, Apotheker: Vier ärztliche Recepte von Justinus Kerner. 1841—1860. Autograph.

Chronik der historischen Vereine.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. XVIII. Jahrg. — Juni — October. Wien, 1873. 4.

Die österreichische kunsthistorische Abtheilung der Wiener Weltausstellung. (Eposition des amateurs.) Von Dr. K. Lind. (Mit 8 Tafeln und 100 Holzschn.) — Die Siegel der steierischen Abteien und Convente des Mittelalters. Von Dr. Arnold Luschin. (Mit 5 Holzschn.) — Denkstein Sigmund's von Wildenstein im Schlosse Wildbach in Steiermark. Von L. Beckh-Widmanstetter.

Der Kirchen-Schmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diözese Seckau. 1873. IV. Jahrg. Nr. 10. Graz. 8.

Die Kirchthüren. — Fortsetzungen. — Kleinere Mittheilungen. Forschungen zur Deutschen Geschichte. Herausg. von der historischen Commission bei der Kgl. Bayer. Akademie der Wissenschaften. Dreizehnten Bandes drittes Heft. Göttingen, Verlag der Dieterich'schen Buchhandlung. 1873. 8.

Die Fränkischen Reichsannalen von 741 bis 829 und ihre Umarbeitung. Von Dr. Fr. Ebrard. — Ueber Ermenrich von Ellwangen und seine Schriften. Von Prof. E. Dümmler. — Kleine kritische Erörterungen von Prof. G. Waitz. — Beiträge zum Itinerar Kaiser Ludwig des Bayern. Von Reichsarchivath Chr. Häutle. — Ueber Johann von Vietring als Historiker. — Von Dr. R. Mahrenholtz. — Kleinere Mittheilungen.

Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde. Herausgegeben von dem k. statistisch-topographischen Bureau. Jahrgang 1871. Stuttgart. H. Lindemann. 1873. 8.

Die Universität Tübingen im Jahr 1577. Von Prof. Dr. Roth. — Schreiben Friedrich's des Frommen Kurfürsten von der Pfalz an den Herzog Christoph von Württemberg vom 17. Juni 1563. Mitg. von Kreisgerichtsrath v. Hufnagel.

Jahreshefte des Wirtenbergischen Alterthums-Vereins. Zweiter Band. — I. Heft. Die Cisterzienser-Abtei Maul-

bronn, bearbeitet von Dr. E. Paulus. Stuttgart. 1873. Imp. 2. (Text u. Abbild.)

Verhandlungen des Vereins für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben. Neue Reihe. Fünftes Heft. Mit 3 Holzschnitten und 4 Steindrücken. Ulm, 1873. 4.

Vereinsangelegenheiten. — Der Antheil der Truppen des Ulmer Städtebundes an dem Feldzug gegen die Hussiten im Herbst 1426. Von Dr. Kerler. — Das Kriegsbuch von Leonhardt Fronsperger, Bürger zu Ulm. Von Oberstlieut. v. Löffler. — Die ehemalige Bergfeste Helfenstein. Von Prof. E. Mauch. — Bausteine zu Ulm's Kunstgeschichte. Von dems. — Ueber die frühere Strafsenbezeichnung Ulms, insbesondere im 16. Jahrh. Von C. A. Kornbeck. — Ueber den Ortsnamen Hart. Von Justizrath Hugo Bazing. — Stammschloß Württemberg. Von Prof. Dr. L. F. Ofterdinger. — Andere Stimmen über den Namen Ruhethal. Mitg. von Justizrath Hugo Bazing. — Ueber oberschwäbische Orts- und Familiennamen. Von Dr. Buck. — Ueber Mafs und Gewicht der Reichsstadt Ulm. Von Dr. Ofterdinger.

Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Hohenzollern. VI. Jahrg. 1872/73. Sigmaringen. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Urkunden zur Geschichte der Herrschaft Haigerloch im 14. und 15. Jahrh. Von Gymn.-Oberlehrer A. Lichtschlag. — Schicksale des Klosters Inzigkofen während des Schwedenkrieges. Aus der Chronik des Klosters mitgeth. von dems. — Das Haigerlocher Statutarrecht. 15. Jahrh. Von Prof. Dr. A. Birlinger.

Zeitschrift der Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Alterthums- und Volkskunde von Freiburg, dem Breisgau und den angränzenden Landschaften. Dritten Bandes erstes u. zweites Heft. Freiburg im Breisgau, F. J. Scheuble. 1873. 8.

Freiburger Passionsspiele des 16. Jahrh., hrsg. von E. Martin. — Nachträge zur Lebensgeschichte der Erzherzogin Mechtild, von dems. — Heinrich Schreiber, ein Lebensabrifs von J. Rauch. — Kleinere Mittheilungen von W. Franck.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 26) Anthropologisch-ethnographisches Album in Photographien von C. Dammann in Hamburg. Herausgegeben mit Unterstützung aus den Sammlungen der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte. Verlag von Wiegandt und Hempel in Berlin.

Die seit einem Jahrzehend einen ungeahnten Aufschwung nehmende wissenschaftliche Beschäftigung mit der Urgeschichte der Menschheit hat auch der Ethnographie neue Grundlagen verliehen oder vielmehr Anforderungen an sie gestellt, welche sie nöthigt, ihre Forschungen ebenso zu vertiefen, wie ihnen ein höheres Ziel zu stecken. Denn in den Zuständen der sogenannten wilden Völker haben wir in gewisser Weise die Ausgangspunkte und Anfänge unserer eigenen Kultur gegenwärtig, und je mehr wir erkennen, wie ununterbrochen die Entwicklung der letzteren von den ältesten Epochen bis zur Gegenwart hinanreicht, desto wichtiger werden für uns jene Rassen, welche bisher nur zu gern als durch eine unübersteigliche Kluft von uns geschieden und als bloßer Gegenstand der Neugier betrachtet wurden. Für ein Studium der Ethnographie in diesem Sinn fehlte es aber bis jetzt fast gänzlich am nöthigen Material; denn was gelegentlich in Beschreibung oder Abbildung in Reise- oder anderen Werken gegeben wurde, drang kaum in das Wesen der Sache und war zu sehr durch die individuelle Anschauung der einzelnen Beobachter gefärbt. Da man aber, wie der über das obengenannte Werk herausgegebene Prospekt hervorhebt, nicht, wie es in Menagerien und zoologischen Gärten mit Thieren geschieht, eine Zusammenstellung der verschiedenen Menschenrassen in lebenden Exemplaren bewerkstelligen kann, bietet die Photographie das einzige Auskunftsmittel,

und zwar hier mit gleichem Erfolge wie auf dem Gebiete der Archäologie und der Kunstgeschichte insbesondere. Das Album erscheint in Lieferungen zu je fünf Blätter von 48 cm. Höhe und 64 cm. Breite mit 10 bis 20 Photographieen auf jeder Tafel. Der Preis der Lieferung ist zwölf Thlr. Bereits sind mehrere Lieferungen erschienen und gewähren einen nicht gerade anziehenden, aber überaus lehrreichen Anblick. In der ersten z. B. behandeln zwei Tafeln mit 32 Photographieen die Ostküste von Afrika, eine Tafel das östliche Sibirien, eine andere Japan und wieder eine Persien und Siam. Es liegt in der Natur der Sache, daß die Photographieen, die oft unter den schwierigsten Verhältnissen aufgenommen sind, nicht sämmtlich gleichen Werth haben können; in überwiegend großer Zahl aber sind sie vollkommen befriedigend, zum Theil vorzüglich.

v. E.

Aufsätze in Zeitschriften.

- Das Ausland: Nr. 38. Die ältere Entwicklungsgeschichte der deutschen Landwirtschaft. — Nr. 39. Die Steinzeit in England.
Daheim: 1874, Nr. 1. Aus Dr. Martin Luther's Schulleben. — Nr. 3. Deutsche Kaiserstätten. 1. Karolingerzeit. (Osk. Schwabel.)
Allgem. Familienzeitung: 1874, Nr. 5. Der Kaisersaal zu Worms.
Im neuen Reich: Nr. 42. Deutsche Sinnsprüche auf Medaillen des 16. Jahrh. (A. v. Sallet.) — Nr. 44. Ein ungedruckter Brief Lucas Cranach's, mitgeth. von E. Friedländer.
Allgem. evang.-luther. Kirchenzeitung: Nr. 39. Zur früheren Geschichte der preufs. Kirchenpolitik.
Protest. Kirchenzeitung: Nr. 37. Kurfürst Friedrich Wil-

- helm I. in seinem Kampfe gegen lutherischen Fanatismus. (Mandat vom 2. Juni 1662 u. Edict vom 21. Aug. 1662.)
- Nürnberg. Presse: Nr. 320. Die deutschen Tagelieder des Mittelalters. (A. Sch.)
- Schles. Provinzialblätter (Rübezahl): X, S. 484. Beiträge aus Reinerz zu den Haus-, Namen- u. Innung-Marken, von Th. Oelsner. — S. 493. Parochie Klutschan und ihre Holzkirchen. — S. 494. Striegauer Terra Sigillata. (Dr. B. Rößler.) — S. 496. Sagen aus der Frankensteiner Gegend. (Alois Fuhrmann.)
- Sonntagsblatt (v. Fr. Duncker): Nr. 38. Der letzte Vorläufer der Reformation. (G. Jaquet.)
- Oesterr. Vierteljahrsschrift f. kathol. Theologie: 12. Jg., 2. Hft. Beitrag zur Geschichte der Reformation in Nieder-Oesterreich. (B. Gsell.)
- Zeitschrift f. bild. Kunst: IX, 1, S. 12. Johan Josefsz von Goyen. Von Dr. C. Vosmaer. Mit Illustrationen. — S. 28. Die Ausstellung von Gemälden alter Meister aus dem Wiener Privatbesitz. I. (Dr. O. Eisemann.) — Beibl. Nr. 1. Die historische Ausstellung der Stadt Wien. — Mitth. II, Nr. 1. Der Altar des h. Ildefonso. Oelgemälde von P. P. Rubens in der Gemädegalerie des k. k. Belvedere zu Wien. Radirt von William Ungar.
- Allgem. Zeitung: Beil. Nr. 268. Aufdeckung mittelalterlicher Fresken in Constanx.
- Illustr. Zeitung: Nr. 1579. Die Kathedrale von Metz. (Ad. Ebeling.) — Nr. 1581. Die Alte Feste bei Nürnberg.

Vermischte Nachrichten.

76) Das vor einiger Zeit zu Mühlberg (Regbz. Erfurt) aufgedene, in Stein verwandelte menschliche Skelett, dessen noch vorhandene Ueberreste in der Sitzung des Erfurter Alterthumsvereins am 16. September vorgezeigt wurden, hat so vielfach Interesse erregt, daß es gerechtfertigt erscheint, darüber nähere Mittheilung in weiteren Kreisen zu machen. Die Fundstelle ist ein Steinbruch, der sich mitten im Dorfe Mühlberg, in dem zu dem Gehöfte des Landwirths Christ. Friedr. Beck gehörigen Baumgarten befindet. Das Terrain besteht zunächst der Oberfläche aus einer 0,75 bis 1 Meter starken Lage Dammerde. Unter dieser liegt eine 1 bis 1 $\frac{1}{4}$ Meter mächtige Bank von einem sehr wenig porösen Tuffstein, der eine solche Festigkeit hat, daß er nur mit dem größten Kraftaufwande gebrochen werden kann und wegen seiner Härte und Schwere sich nur zu Massivbauten, nicht aber zum Ausmauern von Fachwerk eignet. Er besteht aus ungleich großen Klötzen, die durch schmale Spalten getrennt sind, in welchen beim Brechen Keile eingetrieben werden. Unter ihm befindet sich, meist durch eine Lage gelber, griesiger Erde, der sog. Tufferde, hin und wieder aber auch durch leere Räume von ihm getrennt, eine gleichfalls etwa 1 bis 1 $\frac{1}{2}$ Meter dicke Schicht von einem leicht brechbaren, sehr porösen Tuffstein, welcher vielfach zu baulichen Zwecken verwendet wird. Unter dieser Bank nun stiefs man in den ersten Tagen des August d. J. beim Brechen in einer Tiefe von ca. 5 Meter unter der Bodenoberfläche auf das Gerippe eines Mannes, noch so vollkommen erhalten, daß selbst die Extremitäten vorhanden waren, aber von dem Kalksinter, dem

der Tuffstein seine Entstehung verdankt, so imprägniert, daß die Gebeine steinähnlich geworden waren. Es befand sich in horizontaler Lage, den Kopf nach Norden, die Füße nach Süden. Seine Länge betrug mehr als 2 Meter, deutete also auf einen Mann von einer wenigstens jetzt nicht mehr gewöhnlichen Größe. Die Steinmasse hatte sich derartig um den Körper herumgelegt, daß derselbe auf das Genaueste darin abgeformt war. Am Kopfende stand eine irdene Urne, welche, da man nicht mit der nöthigen Vorsicht zu Werke gieng, beim Aufnehmen zerbrach und dann ein Spielwerk der Kinder wurde, von der aber noch eine ziemliche Anzahl Scherben vorhanden ist, die auf eine nicht unerhebliche Größe schliessen lassen, und welche ergeben, daß das Gefäß weder in einem Ofen, noch überhaupt im Feuer gebrannt, sondern nur an der Luft getrocknet ist. Werkzeuge und Zierrathen hat man nicht gefunden. — Sobald dieser Fund in der Gegend bekannt wurde, fanden sich viele Besucher ein, welche den versteinerten Menschen in Augenschein nehmen wollten. Viele brachen sich ein Knöchelchen ab, um es zum Andenken mitzunehmen. Eine öffentliche Aufforderung zur Rückgabe ist erfolglos geblieben. So besteht denn der durch die Güte des Herrn Beck als Geschenk nunmehr in den Besitz des Alterthumsvereins gelangte Rest nur aus Fragmenten; doch befindet sich darunter glücklicherweise der noch leidlich erhaltene Schädel, aus dem sich ergibt, daß der einstige Träger desselben zu den Dolichocephalen gehört hat. — Es ist Sorge getragen, daß wenn, was nicht gerade unwahrscheinlich ist, bei weiterer Ausnutzung des Steinbruchs auf ähnliche Funde gestossen werden sollte, davon unverzüglich Mittheilung gemacht und bis zur stattgefundenen Untersuchung Alles möglichst in statu quo belassen wird. — Noch verdient erwähnt zu werden, daß in demselben Steinbruch früher mehrfach in Stein verwandelte Blätter gefunden sind, die einer Baumart angehört haben müssen, welche sich jetzt nicht in jener Gegend findet und überhaupt daselbst durchaus unbekannt ist. Es scheint dieser Umstand fast darauf zu deuten, daß das in Rede stehende Skelett derselben Zeit entstammen möge, wie das Mammuth, dessen jetzt im Museum zu Gottha befindliches Gerippe unter ganz gleichen geognostischen Verhältnissen in dem Süßwasserkalk von Burgtonna gefunden worden ist. — Hierbei mag noch mitgetheilt werden, daß in dem jetzt als Lehmgrube benutzten Todtenfelde vor dem Andreasthore neuerdings wieder einige Gerippe und eine Urne gefunden sind, in derselben Lage wie die früher gefundenen, in mit Dammerde angefüllten Nischen, welche horizontal unter der aus sehr festem Lehm bestehenden Decke sich erstrecken. Leider waren, als ich von dem Funde Kenntniß erhielt, nur noch zwei Tottenköpfe vorhanden, die dann in den Besitz des Vereins gelangt sind und von denen wenigstens der eine recht gut erhalten ist. — Eine sehr werthvolle Bereicherung ist durch Herrn Sanitätsrath Axmann der Sammlung des Vereins zu Theil geworden und zwar durch einen trefflich gearbeiteten und bis auf eine fehlende hintere Ecke sehr gut erhaltenen sog. Kelt von Nephrit, welcher neuerdings bei den fortgesetzten Nachgrabungen in dem Leichenfelde auf dem Rothenberge gefunden worden ist. (Erf. Ztg., Nr. 226.)

77) Der langjährige Proceß über die Madonna von Holbein, die von Franz Zetter als altes Gemälde in der Kapelle von Allerheiligen oberhalb Grenchen aufgefunden, von Eigner in Augsburg restauriert wurde und darauf in den Besitz des Kunstvereins von Solothurn übergieng, ist endlich vom Amtsgericht Solothurn-

Lebern zu Gunsten des Kunstvereins entschieden worden. Grenchen, das entweder die Madonna oder 30,000 Fres. Entschädigung verlangte, wurde mit seinem Begehre abgewiesen.

(Ill. Ztg., 1577.)

78) Ein holländischer Gemädeliebhaber hat in Brüssel ein Bildchen für 120,000 Francs angekauft, darstellend die Vermählung Henri IV. mit der Maria von Medicis. Kenner erklären es für die Originalskizze von Rubens zu jenem großen Gemälde im Louvre, welches mit das schönste ist der so berühmten, von Rubens und seinen Schülern ausgeführten „Galerie de Luxembourg“, welche bekanntlich das Leben der Maria von Medicis in seinen Hauptmomenten schildert.

(Deutsche Kunst-Ztg., Nr. 32.)

79) Der Universitäts-Bibliotheksekretär Dr. H. Oesterley in Breslau ist mit der Herausgabe der Werke Simon Dachs beschäftigt. Das ihm bis jetzt zu Gebote stehende Material umfaßt etwa 1100 einzelne Dichtungen; aber es existieren außerdem mindestens noch hundert, die noch nicht haben nachgewiesen werden können, obgleich sie im vorigen Jahrhundert aller Wahrscheinlichkeit nach in Königsberg noch vorhanden gewesen sind, und den Literaturhistorikern vorgelegen haben. In den öffentlichen Königsberger Bibliotheken befinden sich indessen die vermissten Stücke nicht mehr, und es ist nur anzunehmen, daß sie zerstreut oder gesammelt in anderen öffentlichen oder Privatbibliotheken Preussens aufbewahrt werden. Dr. Oesterley richtet daher an diejenigen, welche im Besitze solcher Gedichte sind, oder Kenntniß davon haben, die Bitte um Mittheilung derselben.

(Deutsch. Reichs-Anzeiger, Nr. 179.)

80) Keine Gegend der Pfalz ist wol nebst ihrer geologischen Wichtigkeit reicher an römischen und anderen Antiquitäten, die aus dem Schutte der Vergangenheit herausgegraben wurden und noch werden durch Pflug und Hacke, als das Gebiet des Potzberges und des Königsberges, wo außerdem noch viele Namen an Kelten und Römer erinnern. So wurde kürzlich am Abhange des Königsbergs, auf der Efsweiler Gemarkung, da, wo auch Steine und Ziegel deutlich genug von römischer Niederlassung zeugen und schon früher allerlei antike Gegenstände gefunden wurden, ein zierlich gearbeitetes silbernes Löffelchen aus der Erde gescharrt. Es ist etwas größer als unsere Kaffelöffel, der Griff spitz auslaufend und 13 Centm. lang. Die Höhlung, rein oval, hat Arabesken zum Schmuck, an welchen Trauben hängen und in welchen Täubchen sitzen, je eines auf beiden Seiten. Diese Verzierungen umgeben den in der Mitte stehenden Segensspruch: LVCILIANE VIVAS. Die Höhlung schließt sich nicht steif, wie bei unsern Löffeln, an den Stiel oder Griff an, sondern vermittelt einer gefälligen, dem Auge angenehmen Biegung eines kleinen Bügels. Das Ganze macht den Eindruck jenes Sinnes für das Schöne, der auch den kleinsten, geringsten Hausgeräthen der Römer etwa in der pompejanischen Zeit aufgeprägt war, weshalb dieselben noch heute den Kunstwerken zum Muster dienen können. Denn auch das Geringste, was zum täglichen Gebrauche nothwendig ist, soll

über die Prosa des bloß Praktischen hinaus durch edle Form zur Veredlung des Geschmacks und zur Verschönerung des Lebens beitragen.

(Pf. Z.)

81) Breslau. Einen interessanten Fund hat in Schalkau der Freigärtner Wilh. Wolff bei Umlegung des Zaunes zwischen seinem Gehöfte und dem Garten gemacht. Beim Graben eines Loches zu einer Kopfsäule hat derselbe etwa 10 bis 15 Zoll tief unter der Erdoberfläche zwei irdene Töpfe gefunden, welche 2501 Stück Münzen enthielten, wovon 81 Stück die Größe von preufs. Ein- und Zweithalerstücken, 287 Stück die Größe von $\frac{1}{3}$ -Thalerstücken, 906 von $\frac{1}{12}$ -Thalerstücken, 1227 von ganzen und halben Silberroschen haben, und wovon ein Theil im letzten Drittheil des 16., ein Theil im ersten Drittheil des 17. Jahrhunderts, wie die darauf befindlichen Ziffern entnehmen lassen, geprägt ist.

(Numism. Ztg., Nr. 15.)

82) Burg. Ein sehr interessanter Münzfund ist hier neulich auf dem Gehöft des Kaufmanns Nuthmann bei Gelegenheit der Räumung eines Brunnens gemacht worden. 152 Stück größere und kleinere Silbermünzen fanden sich in einem Gefäße, dessen im Innern mit einem Gewinde versehener metallener Deckel nebst den Münzen selbst und einer kleinen, anscheinend silbernen Kette der Polizeibehörde abgeliefert sind, während das Gefäß nicht wieder zum Vorschein gekommen ist. Die Münzen, soweit sie nach einer oberflächlichen Besichtigung zu erkennen waren, gehören fast alle dem 17. Jahrhundert an, nur einige wenige dem 16., darunter eine namentlich mit dem Bildniß des Kurfürsten Moritz von Sachsen aus dem Jahre 1549 (wenn anders die sehr undeutlichen Ziffern richtig gelesen sind). Bei weitem die meisten tragen kurbrandenburgisches Gepräge und rühren vom Großen Kurfürsten her; außerdem sind ein paar schwedische, einige österreichische, sächsische und polnische Stücke vorhanden, sowie zwei größere und zwei kleinere Stadt-Magdeburgische Münzen, die ersteren in der Größe der jetzigen Drittelthaler, auf der einen Seite das Stadtwappen, auf der andern den städtischen Wahrspruch: Verbum domini manet in aeternum; die kleineren Stücke, von der Größe eines Zwölftelthalers, zeigen auf der einen Seite das Stadtwappen, auf der andern ein sehr verwischtes Gepräge, jenen Wahrspruch aber als Umschrift. Von der Stadt Einbeck sind einige kleinere Münzen, von den Städten Hannover und Hildesheim je ein Stück von der Größe unserer jetzigen Thaler. Eine Erfurter Münze vom Jahre 1622 zeigt auf der einen Seite die Umschrift: Schroot und Korn nach den Alten. Ein großer Theil ist übrigens ganz unkenntlich und bedarf zu seiner Entzifferung der Prüfung durch einen Sachverständigen. Referent vermuthet, daß das Geld im brandenburg-schwedischen Kriege vor den feindlichen Schweden geflüchtet und verborgen worden ist, da, soweit die Jahreszahlen erkenntlich, nur eine Münze aus dem Jahre 1675, dem Jahre der Schlacht von Fehrbellin, alle übrigen aber aus früheren Jahren herrühren. Der ganze Fund ist dem hiesigen Kreisgerichte zur weiteren zuständigen Veranlassung übergeben worden.

(Numism. Ztg., Nr. 16.)

Vierzehnte Plenar-Versammlung

der historischen Commission bei der künigl. bayer. Akademie der Wissenschaften.

München im October 1873. Die diesjährige Plenarversammlung der histor. Commission wurde in den Tagen vom 20. bis 23. October abgehalten. Von den auswärtigen Mitgliedern nahmen aufser dem Vorsitzenden, Geheimen Regierungsrath v. Ranke aus Berlin, die Professoren Dümmler aus Halle, Hegel aus Erlangen, v. Sybel aus Bonn, Waitz aus Göttingen, Wegele aus Würzburg und Weizsäcker aus Strafsburg an den Verhandlungen Antheil; von den einheimischen Mitgliedern beteiligten sich der Vorstand der k. Akademie der Wissenschaften, Reichsrath v. Döllinger, Oberbibliothekar Föringer, die Professoren Cornelius und Kluckhohn, Geheimer Cabinetsrath a. D. Freiherr v. Liliencron, Reichsarchivdirector v. Löher, Reichsarchivrath Muffat und der ständige Secretär der Commission, Geheimrath v. Giesebrecht.

Der Vorsitzende gedachte in der Rede, mit welcher er die Versammlung eröffnete, der großen Verluste, welche die deutsche Geschichtswissenschaft in den letzten Jahren durch das Abscheiden Georg Ludwigs v. Maurer und Friedrichs v. Raumer erlitten hat, indem er beide in ihrer politischen und literarischen Thätigkeit charakterisierte. Worte dankbarer Erinnerung widmete er Justus v. Liebig und Wilhelm v. Dönniges, die sich um die Begründung der Commission besondere Verdienste erworben hatten, und schlofs mit einer eingehenden Würdigung Christoph Friedrichs v. Stälin, dessen kürzlich erfolgter Tod in der Commission, zu deren thätigsten Mitgliedern er zählte, eine schwer auszufüllende Lücke gelassen hat.

Ueber die Geschäfte des abgelaufenen Jahres erstattete darauf der Secretär den statutenmäßigen Bericht. Es sind abermals für die Zwecke der Commission zahlreiche Archive und Bibliotheken durchforscht worden, und sind diese Arbeiten von den hiesigen und auswärtigen Personen mit derselben Zuverlässigkeit und Liberalität unterstützt worden, welche die Commission schon so oft dankbar anzuerkennen hatte. Alle Unternehmungen sind in ununterbrochenem Fortgang, und die Hemmnisse, welche einzelne Publicationen durch die Arbeitseinstellung in den Druckereien erfuhren, jetzt beseitigt. Trotz jener Hemmnisse haben seit der vorjährigen Plenarversammlung im Druck vollendet und dem Buchhandel übergeben werden können:

- 1) Geschichte der Wissenschaften in Deutschland. Bd. XIII. Geschichte der deutschen Philosophie seit Leibnitz von Dr. Eduard Zeller.
- 2) Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert. Bd. X. Die Chroniken der fränkischen Städte. Nürnberg. Bd. IV.
- 3) Briefe und Akten zur Geschichte des sechzehnten Jahrhunderts mit besonderer Rücksicht auf Bayerns Fürstenhaus. Bd. I. Beiträge zur Reichsgeschichte 1546—1551. Bearbeitet von August v. Druffel.
- 4) Bayerisches Wörterbuch von J. Andres Schmeller. Zweite, mit des Verfassers Nachträgen vermehrte Ausgabe, bearbeitet von G. Karl Frommann. Lieferung VIII. und IX.
- 5) Forschungen zur deutschen Geschichte. Bd. XIII.

Weit vorgeschritten sind im Druck, so daß baldige Publication zu erwarten steht, folgende Werke:

- 1) Deutsche Reichstagsakten. Band II, herausgegeben von Professor J. Weizsäcker.
- 2) Briefe und Akten zur Geschichte des dreißigjährigen Krieges in den Zeiten des vorwaltenden Einflusses der Wittelsbacher. Bd. II, bearbeitet von Professor M. Ritter in Bonn.
- 3) Geschichte der Wissenschaften. Bd. II. Abthl. 2. Die zweite Hälfte der Geschichte der Chemie in der neuern Zeit vom Geheimen Hofrath H. Kopp in Heidelberg.
- 4) Die Recesse und andere Akten der Hansetage von 1256 bis 1430. Bd. II, herausgegeben von Dr. K. Koppmann in Hamburg.
- 5) Jahrbücher der deutschen Geschichte. Die Geschichte Kaiser Heinrich's III., bearbeitet von Dr. E. Steindorff in Göttingen. Erster Band.

Die Berichte, welche von den Leitern der einzelnen Unternehmungen im Verlaufe der Verhandlungen erstattet wurden, gaben von dem Fortschritt der Arbeiten nach allen Seiten erwünschte Kunde.

Die Geschichte der Wissenschaften wird zunächst eine sehr erfreuliche Erweiterung erhalten, da die Geschichte der National-ökonomie vom Geheimen Rath W. Roscher in Leipzig jetzt der Presse übergeben werden kann.

Von der großen, unter Professor Hegel's Leitung veranstalteten Sammlung der deutschen Stadtchroniken hatte der Druck des fünften Bandes der Nürnberger Geschichten, gleich dem vierten von Professor v. Kern in Freiburg bearbeitet, schon vor längerer Zeit begonnen, mußte aber wegen schwerer Erkrankung des Bearbeiters unterbrochen werden. Auf diesen Band werden zwei Bände Cölnischer Chroniken folgen, von denen der erste, von Dr. H. Cardauns und Dr. C. Schröder bearbeitet, im nächsten Jahre gedruckt werden soll. Wenn die seit langer Zeit erwartete neue Ausgabe der Lübeckischen Chroniken noch immer nicht der Presse übergeben werden konnte, so liegt der Grund in den vielen Amtsgeschäften des Herausgebers, Professor Mantels in Lübeck; doch ist zu hoffen, daß ihm die Muse zum Abschluß seiner Arbeit jetzt gewährt werden wird.

Dem im Druck fast vollendeten zweiten Band der deutschen Reichstagsakten wird sich der dritte alsbald anschließen; derselbe wird die Anfänge König Ruprecht's betreffen, auf dessen spätere Zeiten sich der vierte Band beziehen wird. Die Arbeiten für die Regierungen Kaiser Sigmund's und Albrecht's II. sind durch Bibliothekar Dr. Kerler in Erlangen so weit gediehen, daß auch der Druck der Akten dieser Periode für die nächsten Jahre in Aussicht genommen werden kann. Inzwischen werden durch Dr. Fr. Ebrard in Strafsburg die Vorarbeiten für die Akten in der Zeit Kaiser Friedrich's III. gemacht, um sich künftig unmittelbar an den Abdruck der Akten Albrecht's II. anzuschließen. Nach den Mittheilungen des Leiters dieser großen Unternehmung, Professor J. Weizsäcker, stehen dem rascheren Fortgange desselben keine Hindernisse mehr im Wege.

Die Sammlung der Hanserecense ist durch die von Dr. K. Koppmann im vorigen Spätjahre unternommene Reise nach den russischen Ostseeprovinzen erheblich bereichert worden; augenblicklich befindet sich Dr. Koppmann auf einer archivalischen Reise in den Niederlanden. Die Bearbeitung des vorhandenen Materials

wird ununterbrochen fortgesetzt und wird sich an den Druck des dritten Bandes sogleich der des vierten anschließen.

Die Jahrbücher der deutschen Geschichte werden demnächst um mehrere Bände vermehrt werden. Von der Geschichte Ludwig's des Frommen, bearbeitet von Dr. B. Simson in Berlin, hat der Druck des ersten Bandes begonnen. Der Schlußband der Geschichte Heinrich's II., bearbeitet von Dr. H. Brefsiau in Berlin, ist zum größern Theil vollendet und wird bald dem Druck übergeben werden können. Die Geschichte der Regierungen Lothar's und Konrad's III. hat Dr. W. Bernhardt in Berlin übernommen. Zu besonderer Freude gereicht es der Commission, das Professor Dümmler die durch den Tod Rud. Köpke's unterbrochenen Arbeiten für die Geschichte Otto's des Großen wieder aufgenommen hat und der Bearbeitung dieser wichtigen Periode für die Jahrbücher zunächst seine Kraft widmen wird.

Auch die Arbeiten für die Wittelsbach'sche Correspondenz sind wieder nach allen Seiten gefördert worden. Für die ältere pfälzische Abtheilung ist Dr. Fr. v. Bezold unter Beihülfe des Professors Kluckhohn thätig gewesen und hat aus dem hiesigen Staatsarchiv und der hiesigen Hof- und Staatsbibliothek bereits ein sehr reiches Material für die Correspondenz Johann Kasimir's gewonnen. Für die ältere bayerische Abtheilung, welche unter Leitung des Reichsarchivdirectors v. Löher steht, wird Herr Dr. A. v. Druffel die begonnenen Arbeiten ohne Unterbrechung fortsetzen. Für den zweiten Band, welcher die Beiträge zur Reichsgeschichte 1552—1555 enthalten soll, liegt das Material reichlich vor und wird von demnächst zu unternehmenden archivalischen Reisen noch weitere Ausbeute erwartet. Inzwischen haben sich zahlreiche Nachträge zum ersten Bande theils aus den hiesigen Archiven, theils durch Nachforschungen in Trient und Cassel ergeben; auch haben wegen des Umfangs, welchen der erste Band gewonnen hat, die früher für einen Anhang dieses Bandes bestimmten größeren Aktenstücke, Protokolle, Mémoires u. s. w. vorläufig zurückgelegt werden müssen. Es ist die Absicht, diese Ergänzungen im dritten Bande mit den gleichartigen Stücken für die Zeit von 1552 bis 1555 zu publicieren, und wird der Druck der ersten Abtheilung dieses Bandes schon im nächsten Jahre erfolgen können. Die Arbeiten der älteren pfälzischen Abtheilung, von Professor Cornelius geleitet, sind durch Veränderungen der amtlichen Thätigkeit des Professors M. Ritter mehrfach beeinträchtigt worden, doch sind die Arbeiten für den dritten Band soweit gefördert, daß der Druck desselben fast unmittelbar nach Vollendung des zweiten Bandes wird beginnen können. Die dem Dr. Baumann übertragenen Arbeiten sind durch dessen Berufung an das fürstl. Fürstenbergische Archiv zu Donaueschingen unterbrochen worden. Für die jüngere bayerische Abtheilung, ebenfalls von Professor Cornelius geleitet, war Dr. F. Stieve auch in diesem Jahre unausgesetzt thätig. Das bereits angesammelte Material wurde vermehrt und geordnet; nach Ausführung einiger archivalischen Reisen soll der erste Band dieser Abtheilung zum Druck fertig gestellt werden.

Die Hoffnung, mit dem Register die große Sammlung der

deutschen Weisthümer schon in diesem Jahre abzuschließen, hat sich nicht erfüllt. Zur Richtigstellung der Texte mußten mehrere Reisen unternommen werden, welche die Vollendung aufhielten. Doch ist gegründete Aussicht vorhanden, daß der Druck des Registerbandes, von Professor R. Schröder in Würzburg unter Mitwirkung des Professors Birlinger in Bonn bearbeitet, im nächsten Jahre ausgeführt werden und damit dieses Unternehmen zum Abschluß gelangen wird. Auch die neue Ausgabe des Schmeller'schen Wörterbuchs wird voraussichtlich im nächsten Jahre vollendet werden können.

In der Redaction der Zeitschrift: „Forschungen zur deutschen Geschichte“ ist durch Stälin's Tod eine Lücke entstanden, welche durch Professor Dümmler ausgefüllt wurde. Die Redaction wird demnach in Zukunft aus den Professoren Waitz, Wegele und Dümmler bestehen.

Der Druck des ersten Bandes der allgemeinen deutschen Biographie wurde im Anfange dieses Jahres begonnen, mußte aber theils wegen der Arbeitseinstellung in der Druckerei, theils wegen einer schweren Erkrankung des Redacteurs, Freiherrn v. Liliencron, bald unterbrochen werden. Diese Unterbrechung war insofern dem Unternehmen förderlich, als noch einmal das ebenso umfangreiche wie schwierige Werk nach allen Seiten hin in reifliche Erwägung gezogen werden konnte. Es stellte sich dabei heraus, daß die bisher dem Redacteur aufliegende Geschäftslast eine übermäßige sei, und es trat deshalb nach dem Beschlusse der Commission Professor Wegele in die Redaction ein, um die der politischen Geschichte angehörigen Artikel zu redigieren.

Je weiter sich die Unternehmungen der Commission ausgedehnt haben, desto mehr mußte sich ihr das Bedürfnis aufdrängen, sich nach den schweren Verlusten, die sie in letzter Zeit zu beklagen hatte, wieder von Neuem zu ergänzen. In der vorgeschriebenen Weise wurden deshalb mehrere deutsche Geschichtsforscher von anerkannten Verdiensten gewählt und Seiner Majestät dem Könige zur Ernennung zu Mitgliedern der Commission in Vorschlag gebracht.

Bekanntlich werden im Augenblick über die zukünftige Leitung der Monumenta Germaniae historica Verhandlungen gepflogen. Die Direction derselben wird, welche Gestalt sie auch gewinnen mag, vielfach auf ein Zusammenwirken mit der historischen Commission sich hingewiesen sehen, deren Aufgaben zwar zum Theil andere sind, sich aber auch vielfach mit denen berühren, welche jener Direction gestellt werden müssen. Auch in diesem Betracht stellt sich der Fortbestand der Commission, welche so viele und so große Interessen der deutschen Geschichtswissenschaft vertritt, über die ihr zunächst gesetzte Frist hinaus als höchst wünschenswerth dar, und die Commission selbst glaubte der Hoffnung Raum geben zu dürfen, daß es an den Mitteln nicht fehlen werde, um der Schöpfung König Maximilians II., welche seines königlichen Sohnes Huld und Freigebigkeit gepflegt und die sich bisher für die deutsche Wissenschaft so segensreich erwiesen hat, dauernden Bestand zu sichern.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebold in Nürnberg.